



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

36 (5.2.1941) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299565)

Der amerikanische Unternehmer aber will nicht dafür bezahlen, daß die Arbeiter bei guter Stimmung gehalten werden. Die Kameraden aus der Fabrik stehen noch an keiner Front, während unsere Arbeiter mit den Männern im feindlichen Lager ein Treueverhältnis verbindet. Bei dem Ausschneiden der Mehrarbeit macht sich in der Demokratie das Volk selbständig. Billie besorgt für seinen Auftraggeber Roosevelt sicher im Senat sehr zügelnde Argumente. Ob die Fortsetzung der Abstimmung Roosevelts seinen Willen bringen wird, steht noch dahin. Man kennt die alten feindsichtigen Herzen dort, die Roosevelt schon öfter zur Ordnung gerufen haben. Maßgebende Männer drüben haben schon geäußert, man müsse sich darauf gefaßt machen, daß England besiegt würde, noch bevor das England-Gesetz in Kraft getreten sei. Der Gedanke des angelsächsischen Großreiches, das den ganzen Atlantik mit umfassen soll, ist eine Erfindung der englischen Propaganda, der man in Washington nicht weniger kritisch gegenübersteht wie heutzutage in Paris dem großen Reich der Bestmächte. Es würden also sonst die britischen Inseln eine amerikanische Bedrohung Europas werden, wie ein amerikanisches Singapur Japan in der Planke lassen sollte. Der Atlantik kann unmöglich ein amerikanisches Binnenmeer werden, wenn auch die Clipper in weniger als zwei Tagen hinüberfliegen. Die europäische Küste geht die USA nichts an, und nur ein besiedeltes Europa kann sich dem Handel von drüben wieder öffnen. Sie fühlen uns nicht genug, eine Zerstörungszone um England und Irlands Atlantikküste zu legen, daß die Schiffe mit der kostbaren Lastenfracht zu Hunderten auf den Meeresgrund sinken, auch wenn wir damit noch einen von uns nicht herausgeforderten Feind im Kampf von Europa abwehren müßten. „Das Jahr, das hinter uns liegt, hat praktisch diesen Krieg entschieden“, sagte der Führer am vergangenen Donnerstag. Kein Amerikaner kann heute eigentlich noch auf das in die Erde gedrängte und schwer angeschlagene England setzen. Dr. K. D.

Unterhändler Oberst Donovan trifft Menzies

Staatspräsident Inönü war nicht zu sprechen / Abstecker nach Madrid

O. sch. Bern, 4. Februar. (Eig. Meld.)

Der auf der Reise nach London am vergangenen Sonntag in Palästina eingetroffene australische Ministerpräsident Menzies wird sich mit dem Sondergesandten Roosevelts, Oberst Donovan, treffen. Diese Begegnung verdient insofern hervorgehoben zu werden, als Australien besonders wirtschaftlich immer stärker in Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten gerät. Mit General Dabell, dem Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte in Vorderasien und Ägypten traf Oberst Donovan bereits kurz in Athen zusammen, als General Dabell sich schnellstens dahin begeben mußte, um zahlreiche dringende griechische Klagen persönlich in Empfang zu nehmen.

Bei seinem Besuch in der türkischen Hauptstadt konnte Oberst Donovan den türkischen Staatspräsidenten nicht sprechen, da dieser sich während des dreitägigen Besuchs in Erzurum aufhielt, wo er Neubauten besichtigte. Oberst Donovan wird, wie von englischer Seite verlautet, auf seinem Rückweg nach Washington

einen Abstecker nach Madrid unternehmen.

Politische Anregungen der USA

h. n. Rom, 4. Febr. (Eig. Meld.)

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Uruguay, der an der La-Plata-Konferenz als diplomatischer Beobachter teilnimmt, versucht nach italienischen Informationen in Aussprachen mit den Delegierten immer wieder das Thema einer gemeinsamen Verteidigungsfront des amerikanischen Kontinents gegen europäische Angriffe aufs Tapet zu bringen.

Die Vertreter der teilnehmenden Staaten, so wird berichtet, hätten aufmerksam und höflich zugehört und seien dann fortgefahren, ausschließlich über wirtschaftliche Angelegenheiten zu verhandeln.

Auf diese Weise ist bereits eine grundsätzliche Einigung über die Zollunion der La-Plata-Staaten und über die Frage eines Ausganges Boliviens zum Meer erzielt worden.

„Der Dreimächtepakt ist ein Friedenspakt“

Erneute eindringliche Warnung Matsukas an die USA

Tokio, 4. Februar. (SB-Funk.)

Gelegentlich einer außenpolitischen Aussprache im Hauptsaal des Unterhauses stellte der japanische Außenminister Matsukata fest: „Der Dreimächtepakt ist ein Friedenspakt, der auf die Verhinderung des Krieges abzielt einschließlich eines Krieges zwischen Japan und den USA.“

Ueber die Beziehungen Japans zu den USA erklärte Matsukata: „Die künftige Außenpolitik Japans wird auf der Grundlage des Dreimächtepaktes geführt. Wenn die USA oder andere dritte Staaten den Sinn dieses Paktes

mißverstehen, so wünschen wir sie hierüber aufzuklären. Die Vereinigten Staaten verstehen Japans wahre Absichten nicht und machen sich über unsere Stärke falsche Vorstellungen. Deshalb wird es notwendig sein, den USA die Stärke unserer Wehrmacht und unserer nationalen Kräfte deutlicher verständlich zu machen, gleichzeitig aber auch unsere Entschlossenheit. Wir haben nach Abschluß des Dreimächtepaktes eine Verschärfung der Einstellung der Vereinigten Staaten gegenüber Japan durchaus erwartet. Wir werden aber fortfahren, den USA den Dreimächtepakt als Friedenspakt verständlich zu machen, der den Krieg verhindern soll.“

Erfolgreicher Handelskrieg in Uebersee

45 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt / Angriffe gegen Flugplätze

DNB Berlin, 4. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Kriegsschiff versenkte bei Operationen in überseeischen Gewässern 29 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraum.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei demersierten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 11 000 BRT.

Kampfflugzeuge griffen am 3. Februar kriegswichtige Ziele um London und in Südost-England erfolgreich an. Bei Waldhone trafen Bomben schweren Kalibers eine Fabrikanlage. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen, Unterstände und eine größere Zahl von Flugzeugen zerstört.

Ein Sturzflugzeug versenkte vor Romsgate ein Handelsschiff von 3000 BRT durch Bombenverfehlung.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. In der letzten Nacht griff die Luftwaffe

Flugplätze und kriegswichtige Ziele in Ost-England mit guter Wirkung an.

Der Feind flog in das Reichsgebiet nicht ein.

Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Admiralität in Nöten

h. n. Stockholm, 4. Febr. (Eig. Meld.)

Die englische Admiralität gibt für die letzte Januar-Woche folgende nach dem üblichen Rezept gefälschten Versenkungsziffern bekannt: neun Schiffe mit 33 000 BRT. Es wird behauptet, wiederum sei kein neutrales Schiff verloren gegangen. Die Behauptungen der Admiralität stimmen in sämtlichen Punkten mit der Wahrheit nicht überein. Aber das spielt für die Verfasser dieser Statistik nicht die geringste Rolle. Sie wollen lediglich nachweisen, daß die deutschen U-Boot-Wirkungen hinter dem von ihnen bewilligten Hochdurchschnitt zurückblieben.

Im Roten Meer wurde ein Geleitzug angegriffen

Der italienische Wehrmachtsbericht über die Kämpfe in Eritrea

DNB Rom, 4. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front durch schlechte Witterungsverhältnisse beeinträchtigte Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

In Nordafrika lebhaft beiderseitige Fliegerkämpfe.

In Ostafrika haben unsere Truppen an der Nordfront östlich von Agordat und Barentu eine neue Linie bezogen, aus der ein Angriff von Tanks und ein weiterer von gemischten

englischen und indischen Abteilungen glatt abgewiesen wurden, die auf dem Rückzug Waffen und Gefangene zurückließen.

An der Südfont haben unsere Dubatabteilungen (Eingeborenentrupps) feindliche Truppen angegriffen und zum Rückzug gezwungen, wobei sie ihnen empfindliche Verluste beibrachten.

Die Luftwaffe hat Luftangriffe auf einige Örtlichkeiten von Eritrea sowie auf Mogadischio durchgeführt. Einiger Schaden und viele Opfer unter der Eingeborenenbevölkerung.

Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In der Nacht zum 3. Februar sichteten unsere Torpedoboote auf einer Fahrt im Roten Meer einen durch Kreuzer und Torpedoboote eskortierten feindlichen Geleitzug. In entschlossenem Angriff wurden insgesamt neun Torpedos abgeschossen, von denen sieben die Schiffe trafen. Trotz heftiger feindlicher Reaktion gelang es unseren Einheiten, sich vom Feind zu lösen und unverletzt zu ihrem Stützpunkt zurückzukehren.

157 Flugzeuge abgeschossen

DNB Rom, 4. Februar.

Während 90 Kriegstagen hat die italienische Luftwaffe 16 145 Flugstunden geleistet. 157 Flugzeuge, darunter 104 mit Sicherheit und 53 wahrscheinlich, wurden zerstört. Viele Hunderte von Tonnen Bomben wurden abgeworfen, während nur 20 eigene Maschinen verloren gingen.

700 000 Mann gegen Italien

h. n. Rom, 4. Febr. (Eig. Meld.)

Auf 700 000 Mann belaufen sich nach einer Schätzung des Generals Petrarrozza San-dris im „Popolo d'Italia“ die britischen Streitkräfte, die gegenwärtig unmittelbar oder mittelbar gegen Italien eingesetzt sind. Davon entfallen etwa 300 000 Mann auf die in der Chrenaila operierende All-Ärmee, während die übrigen 400 000 Mann auf die Fronten in Ostafrika und die britischen Stützpunkte im Mittelmeer, in Palästina sowie in Griechenland verteilen.

Darlans Reisen

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Paris, 4. Februar.

Der französische Marineminister Admiral Darlan ist am Dienstagmittag von Paris nach Vichy zurückgekehrt, um dem Staatschef, Marschall Petain, über die Unterredungen zu berichten, die er mit französischen Politikern in Paris gehabt hat. Man nimmt in Vichy an, daß er anschließend erneut nach Paris fahren wird.

Der frühere französische Außenminister und spätere Staatsminister Paul Baudoin ist zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Bank von Indochina ernannt worden, wie am Dienstag amtlich bekanntgegeben wird. Ob damit die politische Rolle dieses der Action Française nahestehenden Mannes beendet ist, ist bisher unbekannt. Amtlich wird mitgeteilt, daß der von Petain geschaffene beratende Nationalrat in Vichy seine erste Sitzung abhalten wird. Der Präsident von Vichy ist angewiesen worden, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Die Eröffnungssitzung soll Ende Februar stattfinden. Fast täglich melden die französischen Zeitungen der unbesetzten Zone Verhaftungen von Kommunisten. Vierundzwanzig Verhaftungen werden am Dienstag aus Marseille und Toulon gemeldet. In Marseille wurden zwölftausend Exemplare einer illegal gedruckten kommunistischen Zeitschrift beschlagnahmt.

Annexionsgedanken . . .

Es handelt sich um Niederlassungen

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Reuvoir, 4. Februar.

Der Plan, mexikanisches Gebiet, und zwar Niederlassungen, gegen die Uebernahme der mexikanischen Außenposten durch die Regierung der USA zu erwerben, wird von politischen Kreisen Kaliforniens gegenwärtig propagiert. Oberst Warren Jefferson Davis, der Präsident der Akademie für außenpolitische Fragen in Los Angeles hat diesen Vorschlag öffentlich vertreten. Er teilte mit, daß er bei den zuständigen Ministern in Washington angefragt habe, ob dort irgendwelche Bedenken beständen. Der Plan vor der Akademie zu behandeln. Es ist bezeichnend, daß man in Washington keine Einwände erhoben hat, obwohl dieser neue Versuch, Mexiko eines Teiles seines Staatsgebietes zu berauben, dort sicherlich keine Freude auslösen wird.

Militärausbildung in Kanada

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Reuvoir, 4. Februar.

Die obligatorische militärische Ausbildung aller wehrfähigen Kanadier wird vom 15. März ab von dreißig Tagen auf drei Monate ausgedehnt, wie der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King bekanntgab. Kanada beschließt, jährlich 72 000 Soldaten auszubilden.

Militärputsch in Kuba

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Reuvoir, 4. Februar.

Einen geplanten Militärputsch gegen den langjährigen Diktatorpräsidenten von Kuba, Oberst Batista, hat dieser in lechter Stunde aufgedeckt. Die Chefs des Heeres, der Marine und der Polizei, die den Putsch geplant hatten, wurden von dem Präsidenten abgesetzt und verhaftet. Präsident Batista hat am Dienstag selbst das Kommando des Heeres übernommen. Er setzte dann Oberst Lopez Negró zum Chef des Heeres als seinen zuverlässigsten Vertrauensmann ein. Nach den vorliegenden Meldungen ist es nicht zu Mutmaßen und nicht einmal zu Urteilen gekommen, da noch vor einem Verstoß der Militärs der Präsident durch Verhaftung der Führer den geplanten Putsch im Keim erstickte.

Smuts gegen die Buren

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Stockholm, 4. Februar.

Der proenklische Ministerpräsident von Südafrika, Smuts, hat die Zwischenfälle in Pretoria, bei denen rassistische brennende Soldaten 140 Buren verletzt haben, dazu benützt, um sich besondere Vollmachten zur Unterdrückung der nationalen Burenvereinigungen erteilen zu lassen. Die Regierung hat sich außerdem das Recht erteilen lassen, die Mitgliedschaft von Beamten und Staatsangestellten in unerwünschten Organisationen, worunter nationale burenische Verbände verstanden sind, zu verbieten.

Explodierende Riesenlokomotive

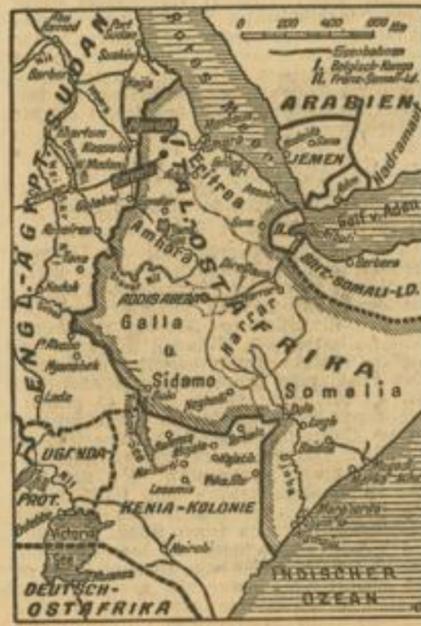
Reuvoir, 4. Febr. (SB-Funk.)

Beim Rangieren auf dem Wege zum Güterbahnhof explodierte in Denver (Colorado) eine Riesenlokomotive, wobei 22 Personen verletzt wurden. Außer dem verunglückten Lokomotivführer erlitten Autofahrer und Straßenpassanten, die an der Bahnüberführung warteten, teilweise schwere Verletzungen.

Sensationelle Fälschung aufgedeckt

DNB Barcelona, 4. Februar.

Im Kunsthistorischen Museum von Barcelona wurde eine sensationelle Fälschung aufgedeckt. Unter den ausgestelltsten Kostbarkeiten befinden sich zahlreiche angeblich punische und westgotische Schmuckstücke, die aus dem Eigentum des bekannten spanischen Wertungsmästers Daniel Mateu stammen, die später in den Besitz des Archäologischen Provinzialmuseums für Barcelona übergingen. Das spanische Generalkonsulat für archäologische Ausgrabungen erkannte nun eindeutig, daß die Schmuckstücke, besonders diejenigen westgotischer Herkunft, die als besonders wertvoll erachtet wurden, Fälschungen neuester Zeit sind, auf die der Sammler Mateu heringerfallen war, der annähernd eine halbe Million Peseten dafür bezahlte.



Weltbild-Giese (M)

Neue englische Lüge aufgeflogen

DNB Moskau, 4. Februar.

Die Tag-Agentur veröffentlicht heute folgenden amtlichen Dementi:

„In der ausländischen, insbesondere der englischen Presse, wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen der UdSSR und der Türkei ein Geheimabkommen abgeschlossen worden sei, nach dem die UdSSR verpflichtet sei, die Türkei für eine Segenaktion im Falle einer deutschen Aktion auf dem Balkan mit Waffen zu versorgen. Im Zusammenhang damit soll eine türkische Kommission zum Einkauf von Waffen sich nach Moskau begeben.“

Die Tag ist ermächtigt zu erklären, daß weder ein geheimes noch öffentliches Abkommen des genannten Charakters zwischen der UdSSR und der Türkei abgeschlossen wurde, auch nicht beabsichtigt wird, ein Abkommen dieser Art zu schließen, und daß keine türkische Kommission zum Einkauf von Waffen sich in Moskau befindet. Diese Nachrichten der ausländischen Presse sind frei erfinden.

h. Berlin, 4. Februar.

Es ist peinlich für die Engländer, wie regelmäßig ihre phantasiereichen Meldungen immer wieder dementiert werden. Seit längerer Zeit bemüht sich die englische Presse, ihren Lesern Nachrichten von einer Kriegsausweitung im Südosten vorzusetzen. Dabei verbinden sie mit diesen Nachrichten ihre alten Wunschträume einer Eintreibung der Sowjetunion. Da die amtliche russische Politik so wenig zu diesen Meldungen paßt, ersand der Londoner „Daily Express“ vom 23. Januar die Meldung eines russisch-türkischen „Geheimvertrages“, der bereits vor einer Woche abgeschlossen sein sollte. Es hat nicht lange gedauert, bis auch diese schöne Zeitungsentwürfe einem Dementi zum Opfer fiel. Die englische Presse muß sich für ihre Erfindungen einen neuen „Schauplatz“ ausfinden.

Churchill will dänische Schiffe

O. Sch. Bern, 4. Febr. (Eig. Meld.)

Churchill bereitet einen neuen Schurkenreich vor. Mit Hilfe einiger dänischer Persönlichkeiten versucht er, in London eine dänische Regierung zu bilden. Die Aufgabe des geplanten dänischen Nationalrates bestehe darin, die Befreiung, d. h. den Raub der 38 dänischen Handelsschiffe zu erreichen, die sich in den Häfen der Vereinigten Staaten aufhalten. Außerdem denkt man dabei auch an die noch 20 anderen dänischen Handelsschiffe, die sich in den südafrikanischen Häfen befinden. Diese 58 Schiffe würden dann Großbritannien zur Verfügung gestellt werden.

Riderschild für Dr. Schnee

DNB Berlin, 4. Februar

Der Führer hat dem Gouverneur a. D. Wirklichen Geheimen Rat Dr. Heinz Schnee in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Riderschild des deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem deutschen Kolonialpionier“ verliehen. Der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, überreichte dem Jubilar diese Auszeichnung auf die zu seinen Ehren veranstalteten Festigung der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft.

Die Vienthal-Denkünze für August von Barseval. Professor Dr. August von Barseval wird am 5. Februar 1941 80 Jahre alt. Die Vienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung verlieh ihm aus diesem Anlaß in Würdigung seiner Pioniertätigkeiten auf dem Gebiet der Luftschiffahrt die Vienthal-Denkünze.

„Diszipliniert wie die Mannschaft eines Wikingerschiffes“

Diddun Quisling antwortet / Norwegens Zukunft an der Seite Deutschlands / Don H-Kriegsbericht Robert Kröz

PK. Oslo, 4. Februar.

NSK Wenn man vom Osloer Hafen herauskommt und hinter dem Westbahnhof die Rad-
busgasse erreicht, dann sieht man links Hand
ein modernes, hochgebautes Bürohaus, dessen
gelbe Fronten von langen Fensterbändern
durchzogen sind. Ich ging durch die stählerne
Tür dieses sachlichen Gebäudes, nahm
den Fahrstuhl bis zum achten Stockwerk und
sagte zu dem jungen Hirsmann an der Pforte:
„Warten Sie mich Herrn Quisling.“

Eine halbe Minute später stehe ich vor dem
gerundeten Schreibtisch des Führers der
„National Samling“. Diddun Quisling ist 53
Jahre alt. Er trägt das blonde Haar geschlei-
telt, und seine großen blauen Augen beleben
das beherrschte, fast unbewegliche Gesicht.

Ich setze mich auf den niederen grünen Stuhl
und werfe einen schnellen Blick in den hellen
Raum und durch die breiten Fenster hinaus
auf die Stadt mit dem mächtigen Backstein-
Kathaus und den dampfenden Schloten des
Hofens. Quisling sitzt sehr aufrecht in seinem
Bürosessel und wartet. Das Kühle, Abwar-
tende ist ein Element im Wesen dieses Man-
nes, der dem norwegischen Volke ein impul-
sives Programm gegeben hat. Spärliche Ge-
hen; kein überflüssiges Wort; und in jeder Zu-
kunft ein fragender Nachklang, der den
König offen läßt.

Ich bin schon einmal bei Diddun Quisling
gewesen. Heute hole ich mir außer ein paar
Antworten die Behätigung seines germanischen
Temperaments. Ich frage, wie es zum
9. April gekommen sei; ob man von einer
objektiven Schuld der früheren norwegischen
Regierung an den kriegerischen Ereignissen auf
Skandinavien Boden sprechen könne?

Quisling überlegt einen Augenblick, sieht
hinüber zu den stählernen Regenzhaltern mit
dem rotgoldenen Sonnenkreuz und antwortet
dann:
„Die norwegischen Nachbarn waren in
ternational gebunden. Zum Teil wa-
ren sie Marxisten, zum Teil vertraten sie die
westlich-kapitalistische Richtung. Eine marx-
istische Regierung hat mit bürgerlicher Unter-
stützung im Laufe von fünf Jahren jede nation-
ale Regierung unterdrückt und die späteren Er-
eignisse vorbereitet. Die Verantwortlichen an
der Entwicklung in der jüngsten Zeit tragen
mit dem König gemeinsam eine ungeheure
geschichtliche Schuld. Sie haben die Idee Nor-
wegens verraten und unser Volk an den Ab-
grund geführt.“

Ihre ganze Kraft stemmte sich gegen die Ten-
denzen der Neuordnung, die von Kontinental-
europa aus herüber wirkten nach Skandina-
vien. Ausschließlich wirtschaftliche Interessen
und ideologische und verwandtschaftliche Bin-
dungen bestimmten den Willen dieser Kreise,
unter seinen Umständen an der Seite Deutsch-
lands in den Kampf für ein neues Europa ein-
zutreten. Keinenfalls glauben die Leute an den
Sieg Englands. Die verblendete Einstellung
auf die britische Belange, die in Wahrheit seit
70 Jahren eine selbständige norwegische Poli-
tik verhielten, hat alle guten Möglichkeiten
Norwegens in diesem Krieg zerstört. Der
historische Hintergrund meiner Behauptung ist
in Deutschland bekannt. Seit 1300 lebte Nor-
wegen in Agonie. Der Krankheitserreger heißt
England.“

Quisling hält inne. Jede Referenz ist aus
seiner Stimme gewichen. Hier wird eine An-
klage vorgebracht. Das Wort hat der be-
rufene Anwalt des norwegischen Volkes.

Nach dem 9. April

„Was ist nun seit dem 9. April ge-
schehen?“ frage ich. „Wie haben Sie und
Ihre Partei die Situation Ihres Landes zu
bessern versucht?“

Quisling spielt mit den Briefen, die gestapelt
vor ihm liegen. Dann sieht er mich voll an
und sagt:
„Den Umschwung hat der 9. April gebracht;
die eigentliche Katastrophe aber brach sechs
Tage später über uns herein. Am 15. April
scheiterte die Bildung einer nationalen Regie-
rung. Norwegen war selbst in tieferster Not
einzig und außerstande, sein Schicksal zu gestal-
ten. Bis zum 25. September tobte ein schwerer
innerer Kampf zwischen den Parteien und den
Kräften des Wideraufbaus.“

Wir sind Sieger geblieben. Und dann hat
die Arbeit begonnen. Die wirtschaftliche Er-
holung lag uns am Herzen. Aber wir vergaßen
darüber die seelische Kühlung nicht. Unsere
Bewegung ging zum Anarchismus über. „National
Samling“ wurde ein Programm: das Pro-
gramm des neuen Norwegens. Im großen voll-
zog sich die Umstellung auf eine kon-
tinentalen Handelspolitik. Norwegen
zog in jeder Beziehung die Lehren aus den Er-
eignissen des Krieges.“

„Und die soziale Frage?“ frage ich.
„Was haben Sie zur Lösung des Arbeitslosen-
problems getan? Wie äußert sich praktisch der
Sozialismus Ihrer Bewegung?“

„Die soziale Frage?“ sagt Quisling. „Sie
war sehr scharf gestellt in unserem Lande. Der
systematische Kapitalismus hatte uns alle seine
Lebenserwartungen in reichem Maße geschenkt;
Klassenhaß, Parteienstreit und chronische Ar-
beitslosigkeit. Lieber Fürsorgegelder zahlen, als
notwendige Arbeiten ausführen lassen, sagten
die anderen. Und danach wurde gehandelt...“

Hier schaffen wir Wandel. Die marxistische
Parole, die diese Leute an die Macht gebracht
hat, lautete: Arbeit für das ganze Volk! Wir
haben dieses Schlagwort zur Lat werden lassen.
Wir haben den sozialen Frieden in der Ge-
sinnung und im Gesetz verankert und gleich-
zeitig die Mittel des Staates da eingesetzt, wo
das private Kapital streift. Neubau in
großem Stil, das ist die Forderung des
Tages. Bald werden wir Arbeitermangel ha-
ben. Und wir denken daran, viele von den zwei
Millionen Norwegern in USA zurückzuführen.“

„Das ist Ihre Arbeit“, sage ich. „Und Ihr
Programm?“

„Sehr einfach“, sagt Diddun Quisling.
„Innenpolitisch sind wir die norwegische
Spielart der revolutionären Weltanschauung,
die in Deutschland das Leben prägt. Und
außenpolitisch kämpfen wir seit zehn
Jahren für eine gemeinsame Arbeit der nord-
deutsch-germanischen Völker. Wir haben auch
England zu den Beteiligten gezählt. Aber die
herrschende Klasse in England hat anders ent-
schieden. So wird denn die Neuordnung der
germanischen und europäischen Welt vom Kon-
tinent, von Deutschland ausgehen. Norwegen
wird seine geschichtlichen Pflichten in diesem
Zusammenhang voll wahrnehmen.“

H-Regiment Nordland

„Nehmen Sie als praktisches Beispiel das
Regiment Nordland“, fährt Quisling nach kurzer
Pause fort. „Freiwillig und aus eigenem
Entschluß habe ich mich dafür eingesetzt, Nor-
wegen in den Kampf für Europa zu entsenden.
Nur auf diese Weise kann Norwegen seine
Waffenrechte wiederherstellen. Das H-Regiment
Nordland, in dem Norweger dienen, ist berufen,
Strohtrupp einer integralen Germanität zu
sein, Symbol der Gemeinschaft, in deren Zei-
chen die neue Zeit sehen wird. Für uns Nor-
weger sind die H-Soldaten norwegischen Blutes
Ausdruck unseres Kampfes um Leben und
Tod für ein ehrenvolles Dasein unseres Volkes.“

Durch das Fenster sieht man, wie die Nebel
über dem Hafen sich heben. Große Röhren
schweben bewegungslos über den Mastspitzen
der Schiffe. Und von der Straße herauf dringt
gedämpft der Lärm der Stadt, die dem Mittag
zusteuert.

„Und Ihre kulturellen Absichten?“ frage ich
weiter.

„Wir wollen die fremden Ideologien ab-
tragen“, antwortete Quisling. „Wir brauchen
ein wenig Zeit, dann wird es schon gelingen,
die alte, norwegische Art freizulegen. Auf un-
sere Grundlagen wollen wir uns bestimmen. Sie
sind gleichzeitig Grundstock der germanischen

Frühgeschichte. — Das flache Land ist gesund
geblieben. In den Städten werden wir mit
einer aktiven Kulturpolitik nachhelfen...“

„Wir sehen schon die ersten Früchte unserer
Arbeit. National Samling ist heute schon die
stärkste Partei, die je in Norwegen ge-
wirkt hat. Meine Männer sitzen in den Ge-
meinden und geben dem Leben eine neue Rich-
tung. Die Richtung in die Zukunft, von der
wir wieder Selbständigkeit und Größe erhoffen
für unser Volk, dessen Weg an der Seite Deutsch-
lands verläuft. Die Absicht Hitler dafür gefordert
hat, daß der Kern Europas verjüngt und ge-
sund geworden ist, so wollen wir hier in Nor-
wegen die Voraussetzungen schaffen für eine
starke Freundschaft der germanischen Völker.
Aus den lebendigen Elementen unserer Ge-
schichte schöpfen wir die guten Inhalte für die
artgemäßen Formen unseres nationalen Lebens.
Norwegen will wie Deutschland ein Staat sein,
diszipliniert und kampferprobt wie die Mann-
schaft eines Wikingerschiffes in der Glanzzeit
unserer Geschichte. Die Eintracht mit
Deutschland, die rassistisch und ideologisch
alle Voraussetzungen besitzt, empfinden wir
gleichzeitig als ein Gebot der Realpolitik. Un-
sere Ansicht stützt sich auf die schlechten Er-
fahrungen des Weltkrieges und auf die positive
Entwicklung dieser Tage. Deutschland und Nor-
wegen, das ist in jedem Falle mehr als beide
Völker für sich allein. — Sagen Sie in Deutsch-
land, daß das politische Norwegen dieser Mei-
nung ist.“

Ein fester Händedruck. Ich gehe vorüber an
der niederen Konsole mit den geschmiedeten
Regenzhaltern und öffne die Tür ins Vor-
zimmer. Dort stehen drei Hirsführer in ihrer
dunkelblauen Uniform, das leuchtende Sonnen-
kreuz auf dem Aermel. Sie grüßen mich mit erho-
bener Hand. Heute wie wir, denke ich. Warum
sollte es nicht so gehen mit Deutschland und
Norwegen? Wie zur Behätigung meiner Ge-
danken rufte der Hirsmann an der Pforte: Heil
und Sieg!

Heil und Sieg! Aus den Wolken über dem
Hafen ist die Mittagssonne hochaufsteigend an den
bläulichen Himmel.

General Antonescu berichtet über die Lage

Ministerrat in Bukarest / Säuberung des rumänischen Beamtentums

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Bukarest, 4. Februar.

Am Montag fand in Bukarest ein Ministerrat
unter dem Vorsitz von General Antonescu
statt. Dabei hat General Antonescu
als Staatskonduktor einen Ueberblick über die
innere und äußere Lage und die Ergebnisse der
letzten fünf Monate gegeben. Mit diesem ab-
schließenden Bericht dürfte eine Periode der
rumänischen Entwicklung abgeschlossen worden
sein. Als Ergebnis dieses Abchlusses wurde
berichtet, daß die Aufnahme der in den letzten
Monaten zugelassenen Staatsbeamten noch ein-
mal überprüft wurde. Zugewiesen wurde, daß
die Entlassung von Staatsbeamten innerhalb
dieser Zeit ebenfalls revidiert werde. Alle die-
jenigen Elemente, die fecht, arbeitsam und
von geistiger Ordnung besetzt seien, sollen wie-
der in den Staatsdienst zurückgeführt werden.
Der frühere rumänische Gesandte in London,
Tilca, der dauernd durch seine staatsfeindliche
Betätigung auffiel, wurde wegen seiner anti-
nationalen Haltung der rumänischen Nationalität
für verlustig erklärt.

Der neue ungarische Außenminister

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Budapest, 4. Februar.

Zum neuen Außenminister Ungarns als
Nachfolger für den verstorbenen Grafen Csaky
Pasko v. Bardossy am Dienstag ernannt.
Pasko v. Bardossy am Dienstag ernannt.
Bardossy ist Berufsdiplomat und steht im 55.
Lebensjahr.
Der ungarische Ministerpräsident Teleki ist
an einer Grippe erkrankt, so daß er das Bett
auf Anraten seiner Ärzte einige Tage hüten
muß.

Dagrianoff zurückgetreten

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Sofia, 4. Februar.

Der bulgarische Landwirtschaftsminister Da-
grianoff ist zurückgetreten, wie von Mini-

sterpräsident Filoff am Dienstag im Parla-
ment bekanntgegeben wurde. Mit der Leitung
des Landwirtschaftsministeriums hat der Kö-
nig den Ministerpräsidenten beauftragt. Ur-
sache für den Rücktritt sind Meinungsverschie-
denheiten zwischen dem Landwirtschaftsmini-
ster und dem Handelsminister über den einzu-
schlagenden wirtschaftspolitischen Kurs. Da-
grianoff hatte vor wenigen Tagen im Parla-
ment die staatliche Lenkung der Gesamtwirt-
schaft gefordert, wogegen sich der Handels-
minister gewandt hat.

Ein neues Sowjetministerium

(Eigener Drahtbericht des „HB“)

Moskau, 4. Februar

Das Innenministerium der Sowjetunion ist
in zwei neue Kommissariate, und zwar in ein
Volkskommissariat für innere Arbeiten und in
ein anderes für die Staatsicherheit, aufgeteilt
worden. Berja, der ehemalige Chef der
GPU, und spätere Innenminister, ist zum
Volkskommissar des neuen Innenministeriums
ernannt worden. An die Spitze des Volkskom-
missariats für die Staatsicherheit wurde
Merkulow ernannt. Gleichzeitig wurde Berja
zum Stellvertreter Molotows, des Vorsitzenden
des Rates der Volkskommissare der Sowje-
tunion, ernannt. Berja gilt als ein besonders
Vertrauter Stalins.

Angolawischer Justizminister zurückgetreten.
Justizminister Dr. Lazar Rakowitsch ist
zurückgetreten. An seine Stelle tritt der bishe-
rige Staatsminister beim Ministerpräsidium
Dr. Michael Konstantinowitsch.

Reichsregierung der Jugend in Wien. Auf Ein-
ladung des Reichsministers für die Jugend-
erziehung der NSDAP und Reichsstatthalter
von Wien Valbur v. Schirach wird in der
Zeit vom 7. bis 9. Februar die Reichsjugend-
führung eine Arbeitstagung der Gebietsführer
und Obergruppenführerinnen des Reiches in Wien
abhalten.

Der erste Umsiedlerzug

aus Litauen in Deutschland eingetroffen

DNB Königsberg, 4. Februar.

Am Montagmorgen traf der erste Trans-
portzug mit Umsiedlern aus Li-
tauen auf großdeutschem Boden ein, der 527
Volksgenossen heimbrachte.

Eine feierliche Stimmung herrschte auf dem
weiten Bahngelände der fahngeschmückten
Grenzstation Eudisau. Eine große Zahl von
Volksgenossen umsäumte den Bahnsteig und
wartete mit Ehrenkränzen, Helfern und Helle-
rinnen auf den ersten Transportzug aus Li-
tauen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit ging das
Einfahrtsignal hoch, der russische Eisenbahn-
zug rollte auf dem Bahnhof ein. Ladende Ge-
sichter, Frauen, Männer, Kinder und alte Men-
schen drängten sich an den Abteiltüren und
grüßten aus übervollem Herzen Deutschland
und die ersten Volksgenossen im Großdeutschen
Reich. Für jeden Volksgenossen standen Helfer
bereit. In der festlich geschmückten Hölle
hatte die NSDAP an langen Tischen eine damp-
fende Mahlzeit aufgetragen, zu der sich die Um-
siedler, nachdem ihr Gepäck verstaubt war, zu-
sammensetzten.

Dieser erste Zug brachte ausnahmslos Volksg-
genossen aus dem litauischen Vorort Schanzen.
Es handelt sich dabei vor allem um städtische
Bevölkerung. Alle Berufe waren unter ihnen
vertreten: Beamte, Angestellte, Handwerker,
Kaufleute, Lehrer u. a. m. Ihre klare deutsche
Sprache verriet ebenso wie die echt östpreuss-
ischen Namen auf den Gepäckstücken, daß sich
diese Litauer ihr deutsches Volkstum voll er-
halten haben.

In den nächsten Tagen werden in Eudisau
und den anderen Uebergangsorten weitere
Transporte ankommen. Am 12. Februar wer-
den auch die ersten Trecks an der östpreussischen
Grenze erwartet.

Der Reichsjugendführer

erhielt die in Norwegen gefallenen Soldaten

DNB Oslo, 4. Februar

Nach den verschiedenen Veranlassungen im
Zeichen der deutsch-norwegischen Jugendstam-
mabtschaft und nach Eröffnung der HJ-Aus-
stellung besuchte der Reichsjugendführer Artur
Heimann in Begleitung des Stadtkomman-
danten General Södan den deutschen Helde-
nfriedhof in Oslo. Mit dem Lied vom Guten
Kameraden ehrte die angetretenen HJ-Füh-
rer im Soldatenruf die Gefallenen, während
der Reichsjugendführer im Namen der deut-
schen Jugend einen Kranz an den Gräbern der
Helden von Norwegen niederlegte.

Mittags weilte der Reichsjugendführer auf
Einladung des Wehrmachtbeschlüßhabers in
Norwegen, Generaloberst v. Falkenhof, im
Kreife der nach Oslo kommandierten HJ-
Führer, die fern der Heimat im Norden auf
Wache stehen.

„Nordland“-Freiwillige

erhalten zu ihrem Eintritt Erleichterungen

ig. Oslo, 5. Febr. (Eig. Meld.)

Ueber die Bedeutung des Freiwilligenregi-
ments „Nordland“ für den Aufbau eines neuen
Norwegens sprach der Leiter des norwegischen
Justizdepartements, Staatsrat Berre Kils-
naes in einer Rundfunkansprache. Er er-
klärte dabei, daß der norwegischen Jugend sehr
die Gelegenheit gegeben sei, freiwillig und aus
eigener Bestimmung heraus für ihr Vaterland
einzutreten. Aus diesem Grunde hat das Ju-
stizdepartement mit Gesetzkraft angeordnet,
daß minderjährige Freiwillige — also im
Alter von 17 bis 20 Jahren — zu ihrem Ein-
tritt in das Freiwilligenregiment nicht das
Einverständnis der Eltern oder Vormünder
bedürfen. Sie haben ferner das Recht, ihr Ar-
beitsverhältnis in einer Frist von acht Tagen
zu kündigen. Es wird weiter bestimmt, daß die
in das Regiment eintretenden Schüler, deren
Abgangsprüfung erst im Frühjahr stattfinden
wird, ihr Reisezeugnis sofort erhalten.

Dr. Szendy in Berlin

Besuch des Bürgermeisters von Budapest

DNB Berlin, 4. Februar.

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße traf heute
mittags als Gast der Reichshauptstadt der Bür-
germeister der Hauptstadt und Residenzstadt Bud-
apest, Dr. Karl Szendy, mit seiner Gattin
und dem Chef des Bürgermeisters Graf La-
zar ein. Zur Begrüßung hatte sich neben dem
Gastgeber, dem kommissarischen Oberbürger-
meister und Stadtpräsidenten von Berlin,
Stieg, auch Attache Bahne als Vertreter
des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnsteig
eingefunden, die Dr. Szendy sowie die Herren
der Begleitung in der Reichshauptstadt wil-
kommen hießen.

Dr. Szendy, wird mehrere Tage in Berlin
weilen. Kurz nach seiner Ankunft begab sich
Dr. Szendy in das Berliner Rathaus. Dort
trug sich Dr. Szendy in das Goldene Buch der
Stadt Berlin ein.

Gedenkfier für Wilhelm Gustloff

Schwerin, 4. Februar. (HB-Funk.)

Am Dienstagmittag fand aus Anlaß der
fünften Wiederkehr des Todesjahres Wilhelm
Gustloff im Ehrenheim der Partei in
Schwerin eine schlichte Gedenkfier im Beisein
des Gauleiters Friedrich Hildebrandt
statt.

Vor der Gauschule versammelten sich die
Vertreter der Auslandsorganisation der NS-
DAP und die Ehrenäste aus Partei, Staat
und Wehrmacht. Gauleiter Hildebrandt legte
am Grabe als ersten den Kranz des Stellver-
treters des Führers nieder, anschließend sei-
nen eigenen Kranz. Unter den weiteren zahl-
reichen Kranzspendern sah man u. a. die Kränze
des Gauleiters Bohle, des Stabschefs der SA
Luge, des Reichsführers H. Himmler, des
Korpsführers Hühneln und des NS-Regier-
korps.



Ankunft des deutschen Gesandten v. Killinger in Bukarest
Vor einigen Tagen traf der neue deutsche Gesandte in Bukarest, v. Killinger, an seiner neuen Wirkungs-
stätte ein. — Unser Bild zeigt Gesandten v. Killinger (rechts) mit dem bisherigen Gesandten W.
Fabricius (links) beim Abschieden der Front der rumänischen Ehrenkompanie. (Scherl-Bilderdienst-M)

Preußens historische Stunden

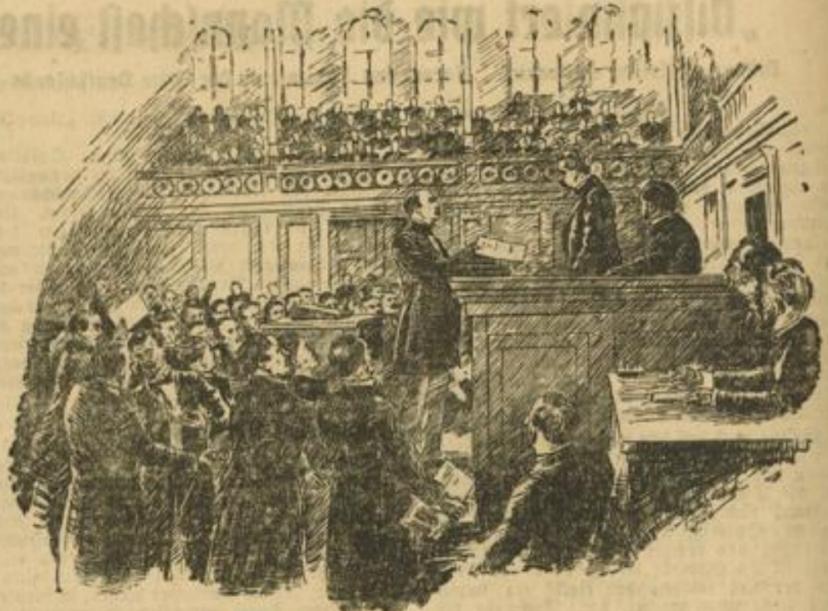
Der Bismarck-Film in Mannheim angelauten

Der Titel deutet eher auf ein Schauspiel, als auf ein Filmmittel hin. Denn es ist — von den technischen Eigenschaften her gesehen — dem Bühnenstück vor allem vorbehalten, Menschen lebendig werden zu lassen, während der Film, mit Hilfe der Kamera, die toten Dinge in den Mittelpunkt rückt, und sie, in der Umgebung des Menschen, zum Leben erweckt. Die nähere Bekanntschaft mit dem Werk Wolfgang Liebensteiners und Hans Landners verleiht diesen ersten Eindruck, nicht das Bild, sondern der Dialog steht im Mittelpunkt dieses Bismarck-Filmes, und selbst die größten Malerarbeiten, die dem Film ein Plus vor dem Theater geben könnten, die Ausmalung der Schlachten, bleiben scheinbar unbeachtet. Die Entscheidung zwischen Preußen und Österreich um die Vorherrschaft in Deutschland, die Schlacht bei Königgrätz ist nicht so sehr im Bild, als vielmehr durch einen kurzen Dialog zwischen Bismarck und dem Kaiser dargestellt, und ebenso wie in allen übrigen Szenen das Wort weit mehr als der epische Verlauf, der allein für das Auge bestimmt ist. Dennoch ist dieser „Bismarck“ filmisch, wenn auch in einem ganz anderen Sinne als etwa das „Himmelskreuz“ oder „Ein Leben lang“ oder „Uraub auf Ehrenwort“. Und das kommt daher, daß er den neuen Begriff des politischen Films auf hoher künstlerischer Stufe fortsetzt. Der Film ist das künstlerische Propaganda- und Erziehungsinstrument der Neuzeit, er ist für das breite Volk auf einer anderen Ebene und in ein wenig anderem Sinne die „moralische Anstalt“ des zwanzigsten Jahrhunderts, die etwa Schiller zu Ende des achtzehnten und Anfang des neunzehnten im Theater gegeben hat. Es war nur dem Film möglich, Robert Koch, den großen Arzt, oder sein Extrem, die Tuberkulose, den großen Verderber des Volkes, dem Volk wieder ins Gedächtnis zu rufen und ihm so seine Verantwortung in ihren verschiedenen Schattierungen nahezubringen. Und so ist es auch nur dem Film möglich, und eben deshalb allein filmisch, die für die heutige politische Zeit unendlich wichtigen und entscheidenden Jahre 1862—1866, die für den deutschen Schicksal Bismarck die aktivsten seines Lebens, und für Preußen-Deutschland die entscheidendsten waren, in ihrer ganzen Macht und Schwere dem Volk in der Gesamtheit künstlerisch darzustellen. Es gibt bis heute noch kein Drama über Bismarck, das so in das Bewußtsein des Volkes gedrungen ist, wie es nun ein Film „Bismarck“ gibt, der sich in wenigen Wochen im ganzen Reich durchgesetzt hat.

Der Sieg über Österreich und die Kaiserproklamation in Versailles, was uns im tiefsten erschüttert und erbebt, oder aber ist es nur Bismarck, die Persönlichkeit des Landhüfners, der im Dienst für König und Vaterland einen einmal geschworenen, dornenreichen Weg bis zu seinem herrlichen Ende geht, wie wir es bewundert und größer nur von einem kennen, der unserer Generation zum genialsten Abschluß dieses von Bismarck angefangenen Werkes geschenkt wurde?

Man wird die Frage nie lösen können, höchstens so, daß man sagt: es ist beides, Bismarck und die historischen Ereignisse, die ihren Ursprung in der Persönlichkeit Bismarcks haben. Dadurch auch wächst das Werk in seinen verschiedenen Szenen, in den skizzierten und in den liebevoll ausgemalten, zu einer Einheit zusammen, die der tiefe Atem deutschen Ernstes und deutscher Menschlichkeit atmosphärisch erfüllt und belebt. Es ist, auch durch die geschickte Regie Liebensteiners und durch die vollendete Darstellung Paul Hartmanns (Bismarck) und Friedrich Rahlfers (Wilhelm I.) nicht zu einer filmischen Haupt- und Staatsaktion, sondern zu einem historisch treuen, das deutsche Volk mächtig ansprechenden Gemälde der deutschen soldatischen Seele und der klaren, nationalen Vernunft geworden. Selten noch dürfte ein Film so tendenzlos tendenzlos gewesen sein. Selten aber auch noch so historisch künstlerisch. Der Stoff lag für unsere Zeit auf der Straße. Es kam nur darauf an, daß ihn der Richtige fand und aufnahm. Das ist geschehen.

Hartmann als Bismarck beeindruckt durch die Schlichtheit seiner Größe, durch die Selbstverleugnung, die aus seiner Menschlichkeit spricht, durch die fählerne Härte, die sein warmes Herz umschließt. Rahlfer dagegen ist der Ältere, doch nicht Alte, der Erfahrene, dessen Erfahrung lehrte, dem unerfahrenen Gläubigen das Vertrauen zu schenken. Es



Bismarck löst den Landtag auf. M. Zeichnung: Lüdke, Tobia. Mit der Ausschaltung des Parlaments beginnt der Kanzler seinen Kampf für die Größe und Einigung des Reiches. (Paul Hartmann in dem Tobia-Film „Bismarck“, der großen Inszenierung Wolfgang Liebensteiners.)

mutet wie eine historische Stunde an, wenn die beiden durch den Park von Babelsberg wandeln, unter den hohen Bäumen, zwei einsame Menschen nur, doch voller Kraft, dem Kontinent ein neues verheißungsvolles Gesicht zu geben. Die andern, unter ihnen Lil Dagover, Walter Brand, Karl Schönboß, Werner Hinz und Maria Koppenhöfer haben den Anschluß an das Spiel dieser beiden Größen gefunden. So rundet sich das Werk, das der deutschen Geschichte würdig ist. (Wja-Palast.) Helmut Schulz.

rührt, neben der äußeren fesselnden Bildlichkeit auch harte Momente im Seelischen, um nur an den Augenblick zu denken, da das Mädchen Patricia vor der stummen Wiege nachdenklich umhertreibt und gewandelt ist. Brigitte Hornich ist jene Patricia, von fremdem Reiz in dieser Fischerwelt, mit farger dunkelhauchender Stimme, indes Joachim Gottschall einen herberhaltenen Fischer Pffe, Gustav Knuth die breitfrächtige Männlichkeit des Freer verkörpert. Neben dem prächtigen Seebären Ullert Döm, dem Paul Wegener eine menschlich untergründete Schruppligkeit gewinnt, leuchtet die frauliche Blühtheit der Viktoria von Ballas als Ipfes Frau. (Alhambra.) Dr. Oskar Wessel.

Das Mädchen von Fanö

Filmromanze aus der Landschaft der dänischen Küste

Wilde Brecher! Es pfeift durch die Tafelgale, Rüst mit dem großend Umriss des „fliegenden Holländers“ wettet am Rande dieses Bavarial-Films heraus, als sollte die Handlung frachend zwischen den Sturmzeichen herausprallen, aber dann beginnt plötzlich so etwas wie eine Romane von der dänischen Küste, wird zusehends gemüht und gelirrt empfindsam zwischen Leuchtturmleucht und Schifferhütte. Da sind die beiden vom Meer in Sturm und Wasserdrusch hartgejagten Fischer Ipfle und Freer, Aerie, die sich eines lachen, wenn es nach Windstärke sonderbar wieder einmal gut angehen hat. Das Salz hat ihre Kameradschaft männlich gewürzt, bis... ja, bis dieses Mädchen Patricia ihnen begegnet, fremdlich, lockend, anders als die Frauen daheim. Eifersucht beginnt zu brodeln, die Freundschaft gerät ins Wanken. Und vollends Ipfle, der junge, verliert sich an diese einmalige Begegnung mit dem Mädchen von Fanö, obwohl er seine junge Frau Angens zu Hause hat, die blonde, stille, inagelheim sorgenvolle. Zwar leben die beiden Fischer beim wie sonst, aber etwas Unausgesprochenes ist geblieben. Ipfle steht zwar mit nagenden Gefühlen unter seinem häuslichen Dach und bei der seinen mahnenden Wiege, bereit, das Abenteuer von Fanö zu verlassen; freilich das fremde dunkelstimmige Mädchen hat ihn nicht vergessen, es taucht plötzlich auf und entfacht allen Zwiepsalt von neuem.

Als Patricia nun aber erfährt, daß Ipfle verheiratet ist, schießt sie sich in ihrer inneren Not zu der herberen Männlichkeit Freers, ohne ihn eigentlich zu lieben. In all diese nun ätzenden, hin- und herziehenden Unentschiedenheiten muß erst das raube, harte Meer wieder hineindringen, den einen wie den anderen bedrohen, den Fischer Ipfle, der starr und leblos durch seine Häuslichkeit liegt, den Fischer Freer, der sich vor dem für ihn unzugänglichen Wesen Patricia's verbittert. Das alte, wildbarrige Seewasser, die Meerest mit Schrei nach Männlichkeit und Hilfe und Kameradschaft muß sie erst schütteln, bis sie nacheinander aufwachen aus dem dunklen Bann um das Mädchen von Fanö, bis jeder, auch das Mädchen, seinen Platz im Leben findet. Die Spielleitung Hans Schwellert hat diesen wasserfaktischen Stoff mit allen bildhaften seefahrerischen Impulsen getauft, aber auch dem Empfindsamen breiten Raum gelassen, mitunter mehr als vielleicht den Reuten an der Däneküste zur Lebensart gehören mag. Mit einer gewissen, etwas zu offensichtlicher, filmtriumphalen Gebärde schließlich wirft die nach dem glücklichen Ende witternde Schlußzene alleits ihre Rettungsringe aus, aber darüber hinaus hat das Filmmittel, dessen gemühtliche Wirkung aus dem Stimmungsbaiten des Stotfenden, Stillen, Unausgesprochenen und be-

Neue Bücher

„Mut und Tapferkeit“, Wege der Wehrziehung. Von Rudolf Kurlitz, Band 7 von „Kommunales Wehrschulbuch“. Vom Soldaten wird erwartet, daß ihn Mut und Tapferkeit in hohem Maße auszeichnen. Was verstehen wir darunter: Mut? Tapferkeit? Gaudewitz nennt „die vollkommene Art des Mut“ die Ver-einigung des Mut, aus Gleichgültigkeit gegen die Gefahr — er ist im zweiten Kapitel geworfen — mit dem anderen, der sich auf „positive Mut“ — Obgleich, Kameradschaft, Begeisterungsliebe — seines Trügers stützt. Mut ist also mehr oder weniger angeboren, wenn wir es so nennen wollen. Tapferkeit dagegen kann durch — feilbaitliche — Jucht angeleitet werden und erhöht durch Übung. Jeder sollte in sich viel geschriebenen werden. Rudolf Kurlitz hat es in militärischer Sachweise und freier Hand in das, was bei der Wehrziehung des jungen Soldaten nicht fehlen darf: Danksagen, „Überlegenheit“, Anhalten, Überwinden von Angst, Erziehung zur Härte, Beachtung der Anlagen, rechte Erziehung u. a. — Ein Buchlein, welches vor allem jungen Soldaten viel zu geben vermag, das aber auch dem alten Trupplänger, dem unabweislichen Träger der Wehrpflicht aus dem Herzen spricht. (Preis RM. 1,50.) Hermann Lohstein

Advertisement for Nedalax-Dragees, featuring a chair and the text 'Für geregelten Stuhl Nedalax-Dragees'.

Advertisement for Pelikan Schreibband, featuring a fountain pen and the text 'Pelikan Schreibband Vorrätig in den Fachgeschäften'.

Taufahrt einer Liebe

Roman von Edmund Sabott • Copyright by Carl Duncker Verlag

14. Fortsetzung. Unwiderstehlich zog es ihn immer wieder hin zu der Gegend um die Jungfernschilde. Dort bestand sich das Ufer-Werk. Es lag kurz vor Siemenstadt unmittelbar an der Spree in einem Gelände, das noch mehrere ähnliche Werksanlagen und Schrebergärten aufgenommen hatte. Wendelien aab der Verlockung schließlich nach und fuhr hinaus. Er hätte den Weg noch heute im Schlaf gefunden. Je näher er kam, um so langamer fuhr er, und als er in die schmale Privatstraße einbog, die zu der Fabrik führte, hatte er nur noch Schrittschwundigkeit. Die Straße hatte schon vor sechs Jahren gepflastert werden sollen: sie lag jedoch auch heute noch genau so da wie früher und war nur ausgedehnt worden. Kein gutes Zeichen! Dann tauchte ein Schild auf: „Ufer u. Sohn, Fabrik für Krane und Beförderungsanlagen.“ Schild und Wösten waren morisch geworden, die Farbe abgeblättert. Der eiserne Zaun, der hier begann, stand windstocher und verrostete. Dahinter lagen Schrottaußen. Für Wendelien war der Anblick einer stillstehenden, verödeten Fabrik der Inbegriff alles Trostlosen. Er hatte sich in diesen vergangenen Jahren unzählbare Male vorgestellt, wie er diesen Weg zur Fabrik hinging, und immer war in seinen Ohren das lärmende Getraute der Riechhammer gewesen. Heute war alles still. In den Schrebergärten lästeten Hund, und von irgendwoher kam Radiomusik. Die Fabrik lag verlassen. Ein unheimliches Gefühl wie in einem Sterbehaus überkam Wendelien. Er wäre gern zurückgefahren, wenn er hier hätte verweilen können. Mit unheimlichem Blick sah er zu dem Werksgebäude hinüber. Nichts hatte sich da verändert. Die beiden

großen Hallen waren die einzigen geblieben. Kein Neubau! Das kleine rote Verwaltungsgebäude sah noch genau so verträumt aus wie vor sechs Jahren. Die Zeit des allgemeinen Aufschwungs schien hier wirkungslos vorübergegangen zu sein. Ob der alte Besche noch das Tor bewacht? fragte sich Wendelien. Ob ich mal mit ihm rede? Er verwarf den Gedanken. Besser, er kam morgen wieder, wenn gearbeitet wurde. Er gab etwas Gas, und gerade, als er am Fabrikvorhof vorbeifahren wollte, kam von dort ein Mann heraus. Er schob förmlich auf die Straße, so eilig und blind, daß er den ab unter den Wagen geraten wäre. Wendelien rief das Steuer nach rechts. „Himmelskreuzdonnerwetter!“ schrie der Mann und starrte Wendelien mit wütend funkelnden Augen an. Dann erschloste er, rief weit den Mund auf und wurde vor Schreck schlicht grau im Gesicht. „Wendelien!“ stammelte er. Es war der alte Kestner, der Profurist des Werks, Ufer's Freund und Vertrauter. Wendelien trat die Bremse und hielt. „Wendelien!“ rief Kestner und kam langsam näher. „Sind Sie's au? Oder sind Sie's nicht?“ Wendelien grinste. „Stimmt schon! Ich bin's wahrhaftig.“ „Da schlag' doch eine lang hin!“ „Das hätten Sie ja bald gemacht, Herr Kestner!“ Wie klapprig der alte Herr geworden war: Sein Gesicht bestand aus Haut und Knochen, einem struppigen Bart und lebhaft funkelnden Augen. Er war kaum mittelgroß, zäh, hager, krumm. Sein Kopf erinnerte an einen räudigen Vogel. Er trug eine Art Havelock aus grauschwarzem Roden, wie ihn sonst kein Mensch

mehr trug, und wenn dieses Kleidungsstück bei seinen hastigen Bewegungen hinter ihm wehte, glich er ganz einer großen Fledermaus. Er zerrte Wendelien aus dem Wagen und ließ dessen Hände gar nicht mehr los. Er war in der Fabrik gewesen, um die Post durchzugeben, und hatte gerade nach Hause gehen wollen, aber nun mußte Wendelien erst mal ein-treten. Zu Hause wartete niemand mehr auf ihn. Er war Witwer. Mit seiner Haushälterin vertrau er sich schlecht, weil sie ihn durch-aus heiraten wollte. Der alte Besche, der früher das Tor bewacht hatte, war tot. „Er is da auf seinem Stuhl gestorben!“ laute Kestner und wies auf einen wackigen Stuhl, der vor dem kleinen Schalterfenster des Torhäuschens stand. An seiner Stelle sah jetzt ein Kriegsbeschädigter, den Wendelien nicht kannte. Ehe Wendelien es sich versah, befand er sich in Kestners Arbeitszimmer und wurde in einen der beiden Klubessel gestochen, die noch immer hier standen und inzwischen nicht besser geworden waren. Kestner heckte sich vor ihm auf und stemmte die Fäuste in die Seiten. „Ru sagen Sie bloß, Mensch: Wo kommen Sie her?“ Kestner erzählte. Kestner sagte sich nicht. Er war noch genau so unruhig und tollkühler wie früher, redete noch ebenso wie vor Jahren genau das, was er dachte, ohne je ein Blatt vor den Mund zu nehmen. „Sie sind ein Himmelsbamb, Wendelien! Japan! Amerika! Das hat Ihnen das nun ein-gebracht, bei Is es Ihnen wenigstens ordent-lich dreckig gegangen?“ Wendelien schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht klagen.“ „Schade!“ Er baute sich wieder vor Wendelien auf und starrte ihn an, als wolle er ihn hypnotisieren. „Und jetzt bleiben Sie hier, was?“ „Das steht noch nicht ganz fest.“ „Das steht fest!“ schrie Kestner. „Sie bleiben gefälligst! Verstanden? Sie bleiben hier!“ „Wieso?“ „Weil's u s dreckig geht!“

„Nanu, tatsächlich?“ „Ra, leben Sie das denn nicht, Menschens-kind?“ „Bis jetzt hab' ich ja noch gar nichts gefeben.“ „Reden Sie doch keinen Stuch. Man! So einer wie Sie, der braucht doch bloß mal über'n Zaun zu blinzeln, um dann weiß er auf An-dieb, was gespielt wird.“ „Am, und was wird hier gespielt?“ Kestner wollte seine Antwort sofort herbor-sollern, schluckte sie aber wieder herunter. Er legte seine bürren Hände auf dem Rücken zusammen und marschierte eilige Male hin und her. Dann blieb er wieder vor Wendelien stehen. „Wir spielen auf dem letzten Wohl! Das wird hier gespielt! Damit unterhalten wir uns! Verstehen Sie? Und wenn nicht bald einer kommt und greift hier durch und zieht die Rarre aus dem Dreck und spannt sich vor mit frischen Kräften, dann gehen wir im nächsten halben Jahr vor die Hunde... Rapiert!“ „Rein.“ „Aber es ist so!“ „Verfieh' ich nicht, Herr Kestner! Es geht doch überall aufwärts! Überall gibt's doch jetzt zu tun und zu schaffen, und —“ „Aber hier nicht, zum Donnerwetter! Bei uns nicht!“ — „Und wie kommt das?“ — Kestner breitete die Arme aus. „Sehen Sie mich an, Wendelien! Eine alte, windstochernde Boasche uwe macht dagegen noch 'nen lebensfrischen Ein-druck... Quatschen Sie mir nicht dazwischen! Ich weiß, was mit mir los is! Und dann sehen Sie sich mal den Chef an! Sie kennen ihn nicht wieder! Eine Handvoll Schlacke! Und wenn die beide, er und ich wir sind die Repräsentanten, die Säulen von Ufer u. Sohn! Begreifen Sie jetzt?“ „Immer noch nicht. Was macht denn Fond? Haben Sie den verloren?“ Zum erstenmal hieq in das bergaamenten-gelbe Gesicht des Alten eine schwache Röte. „Der? Der? Reden Sie mir doch nicht von dem! Ein Handwursch ist das!“ „Sie haben ihn noch nie gern gemacht“, bemerkte Wendelien faust. (Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.



Mannheimer Sorgen vor hundert Jahren

Kleine bunte Streiflichter aus dem Leben unserer Stadt

Als bei den napoleonischen Kriegen die Festung Mannheim „demoliert“ wurde, schuf man für die Stadt auch ein Abwasserwerk. Die Straßen entwässerten freilich noch oberflächlich. Ein ausgemauerter Kanal führte die Abwässer dann zum Stadtgraben ab. Am Schindenschloß hatte dieser Graben eine Verbindung mit dem Rhein, der als idealer Vorfluter alles Dreckwasser abschwemmte und dem Graben frisches Wasser zuführte — sollte. Die Sache hatte nur einen Haken: das geringe Gefälle. Vor allem die Höhenlage des Stadtgrabens gegenüber dem Rhein machte sich unangenehm bemerkbar. Bei Hochwasser stand der Graben nämlich völlig unter Wasser und verlebte seine Aufgabe. Bei niedrigem Wasserstand aber trat das Rheinwasser nicht mehr in den Stadtgraben ein, so daß dieser eine stehende Pfütze wurde. Da aber das Schmutzwasser aus der Stadt weiter in den Graben lief, bildete sich hier eine schwärzliche, moralische Masse, die als riechender Schlamm, vor allem, wenn sie Gelegenheit hatte, richtig auszufließen, einen pestilenzartigen Geruch ausströmte, der den Aufenthalt in ganzen Stadtteilen unerfreulich machen konnte.

Nachdem man lange darüber geklagt hatte, kam man in den fünfziger Jahren zu Plänen. Neben der völlig unzureichenden oberflächlichen

Entwässerung, die sehr leicht zu Stauungen und zur Bildung von ausgedehnten Pfützen in der Stadt selbst führen konnte, war der sinkende Stadtgraben das Schmerzenskind der Mannheimer. Man erwog, ihn zu übermauern, um so wenigstens die Ausbreitung der Dünste zu unterbinden. Man dachte sogar an eine unterirdische Kanalisation, wie sie uns heute selbstverständlich geworden ist. Aber das hatte noch Zeit. 1870 verbat sich der Gemeinderat noch einmal, die Geschichte billiger zu begeben. Er ließ eine Schöpfmaschine an der Ausmündung des Stadtgrabens in den Rhein aufstellen, die dem Graben auch bei niedrigem Wasserstand genügend frisches Wasser zuführen sollte. Es lebt sicher noch der eine oder andere alte Mannheimer, der sich darauf befinden kann, daß dies nur ein frommer Wunsch geblieben ist.

Um den Wein

Als sich die Kurfürsten im 17. Jahrhundert um eine Förderung ihrer jungen Stadt Mannheim bemühten, dachten sie vor allem auch an die Erschließung der Stadt für einen ausgedehnten Exporthandel. Zu den Waren, die sich in der ganzen Welt jedermann gern etwas leisten ließ, gehörte der Pfälzer Wein, der als Rheinwein den Strom abwärts bis Holland

geführt wurde, und neben guten Erträgen auch schöne Einnahmen abwarf. Das günstigste am Strom und im Schnittpunkt der bedeutendsten pfälzischen Landstraßen gelegene Mannheim schien der ideale Umschlagplatz für den Pfälzer Wein. Das Privileg der zollfreien Ausfuhr machte den Weinhandel für die Mannheimer zeitweilig noch gewinnbringender. Fast zwei Jahrhunderte lang konnten sie die Vorherrschaft im Weinhandel wahren. Der erste Einbruch erfolgte mit dem Ausbau der Rheinschanze zum pfälzbarbischen Handelsplatz. Das Aufkommen der Weinverfeinerungen in den Weinorten selbst verlegte dann das Schwergewicht des Weinhandels von den Umschlagplätzen völlig an die Produktionsstätten. Dazu kam allerdings auch die Zurückerkämpfung des pfälzischen Weines, der einst auf dem Markt ungeheuer beliebt war und in der ganzen Welt getrunken wurde, durch Weine anderer Gebiete. Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts etwa war Mannheims Rolle als Hauptmarkt pfälzischer Weine ausgefallen.

Zigaretten für Amerika

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts legte der spanische Schwabender Pancorbo die pfälzischen Kurfürsten als Inhaber des Monopols der Tabakmanufaktur und damit als alleiniger Verkäufer für pfälzischen Tabak auf das Gründlichste herein. Auch die armen Tabakbauern wurden von seinem Schwebelunternehmen auf das Schwerste geschädigt. Aber bald war die Krise überwunden, immer mehr festigte und erweiterte Mannheim seine führende Stellung in der Tabakherstellung. Hatte Pancorbos Manufaktur noch hauptsächlich Schnupftabak hergestellt, so kam mit der Erleichterung der Einfuhr ausländischer Tabake und der damit verbundenen Verbilligung auch der Rauchtabak mehr und mehr in Schwung, bis er dann um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts durch die Zigarre ersetzt wurde. Die Preise für Rohtabak stiegen mit der Verfeinerung der Zigarren, und wenn auch in steigendem Maße ausländische feine Tabake eingeführt wurden, so warfen die billigen Zigarren, die aus heimlichem Tabak gedreht wurden, doch schönen Gewinn ab. Das Hauptausfuhrgebiet der Mannheimer Zigarrenindustrie war eine Zeitlang Amerika. Nach dem Kriege zwischen den Nord- und Südstaaten verfiel sich allerdings dieses Gebiet, doch andere Absatzgebiete wurden gefunden. Dabei ergab sich insofern eine Standortverlagerung, als in Mannheim selbst hauptsächlich die Herstellung teurer Zigarren aus ausländischen Tabaken heimlich blieb, während sich die Produktion von billigen Zigarren aus pfälzisch-badischen Tabaken weiter in oberbadiisches Gebiet verlagerte, weil hier niedrigere Löhne wirtschaftlicheren Arbeiten ermöglichten. Daß die Zigarrenherstellung tatsächlich gute Gewinne abwarf, beweist schon die unerfreuliche Erscheinung, daß sich bald Juden in großem Ausmaße dieses Wirtschaftszweiges annahmen. Sie sind verschwunden, die Mannheimer Zigarre aber ist heute noch weithin verbreitet, und mancher wird sich eine Zigarre andrennen, ohne zu wissen, daß er in nächster Nähe ihres Herstellungsortes wohnt.

Unser Volk muß gesund bleiben mit seiner Gesundheit nicht und fällt auch unser eigenes Dasein. Für die aufwachsende Generation leben wir für sie und wie besorgt und sie werden wir behüten und bewahren vor jedermann.

ADOLF HITLER

Wer der Jugend helfen will, spendet beispiegelnd zur Hausflüssensammlung der Politischen Leiter am 6. Dpfer Sonntag, 9. Februar.

Ein schöner Erfolg

Eine erfreuliche Mitteilung machte uns heute eine Stadtorstgruppe der NSD. Sie konnte uns melden, daß sie in wenigen Tagen einen Zuwachs von 80 Mitgliedern verzeichnen kann. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß die Volksgenossen, die jetzt Mitglieder der NSD wurden, sich von der Wichtigkeit und segensreichen Einrichtungen derselben überzeugen ließen.

Für die Volksgenossen, die noch abseits stehen, gilt immer noch der Ruf: „Reißt euch ein in die große Gemeinschaft des Sozialismus der Tat! Werdet Mitglieder der NSD!“

Umzugsbeihilfen bei Freimachung von Wohnungen

Wie festgestellt wurde, werden Wohnungen in größerer Zahl von Einzelpersonen mit oder ohne Hausangestellte benötigt. Auch sind die Fälle nicht selten, in denen kleine Familien eine für einen angemessenen Bedarf zu große Wohnung haben. Um diese Wohnungen für

Gebt die erübrigten Brotmarken den NSD-Waltern!

Familien, die keine eigene Wohnung oder eine unzureichende Wohnung haben, insbesondere für linderreiche Familien, freizumachen, ist die Stadt nach Prüfung des einzelnen Falles bereit, solchen Personen, die die zu großen Wohnungen aufgeben, sei es, daß sie eine kleinere Wohnung nehmen, sei es, daß sie zu Verwandten oder in Heime ziehen oder sich in Untermiete begeben, eine Beihilfe (in erster Reihe zu den Umzugskosten) zu gewähren. Beihilfe kann auch bei Umzug nach auswärtig gegeben werden. Anträge sind bei der Stadt, Abt. Wohnungsfürsorge, N 2, 4, 3. Stock, Zimmer 3, zu stellen. — Im Zusammenhang damit wird auf die städtische Wohnungsausschüsse, C 1, 2, aufmerksam gemacht, bei der zum Tausch gezeigte Wohnungen zu erfahren sind.

Mannheims sechster Ritterkreuzträger

„AB“-Besuch im Hause des Majors Freiherr von Maltzahn,

Schade, daß es uns nicht gelang, den Kommodore noch zu Hause persönlich anzutreffen; aber schließlich läuft jeder Urlaub einmal ab und außerdem war es einer jener beliebten



Unser 6. Ritterkreuzträger Freiherr v. Maltzahn, Major und Kommodore des „Pfl-AB“-Geschwaders

nächst zur Kavallerie. Aber schon da brach sich die Keigang zu den Weiten der Luft Bahn; vom Gaul herunter war man ja schließlich hier und da wohl schon einmal gefallen, aber richtig fliegen, in der Luft...! Na also, warum auch nicht? So lernte unser Kavallerieoffizier ein Jahr lang fliegen. Und damit war der Grundstein zur Fliegerei gelegt. Als die ruhmreiche deutsche Luftwaffe wieder errichtet wurde, war Freiherr von Maltzahn sofort mit von der Partie. Das war 1933; zwei Jahre später bei der Errichtung unseres Fliegerhorstes kam der junge Fliegerleutnant nach Mannheim, wo er später Staffelfeldkapitän wurde. Anfangs des Krieges wurde er zum Gruppenkommandeur befördert und voriges Jahr im Oktober zum Major und Kommodore unserer berühmten „Pfl-AB“-Geschwaders. Inzwischen hat der nun Häßliche Freiherr von Maltzahn die für einen Geschwaderkommodore vorausgesetzte Anzahl von Abschüssen mit 13 Flugzeugen und zwei Ballonen überschritten und vor kurzem das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhalten.

Aus dem Dunst hat sich der Kommodore ein ebenfalls blondes, tapferes Fräulein mitgebracht, das ihm nun schon das dritte Kind schenkte. Zwei Buben sind's jetzt und ein Mädel. Da draußen in der reinen Luft dürfen sie prächtig gedeihen.

In Mannheim hat es dem an sich recht schweigsamen Kommodore immer gut gefallen. Ueber seine Kriegserlebnisse spricht er übrigens kaum zu einem Menschen, nicht einmal in seinen Briefen spieneln sie sich. Aber an Stelle der Worte setzt er die Tat. Und das ist in unserem Kampf gegen England ja wohl ausschlaggebend.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

National-Theater. Am Sonntag, 9. Februar, wenige Tage nach der erfolgreichen Berliner Uraufführung findet im National-Theater Mannheim die Erstaufführung der Schauspiel-Oper „Die Jäuberin“ statt. Staatskapellmeister Karl Elmendorff, dessen Initiative die Wiedererweckung dieser verschollenen Oper des großen russischen Komponisten zu danken ist, hat die musikalische Leitung. Die Spielleitung hat Erich Kronen, die Bühnenbilder entwarf Friedrich Ralbfuß. Die Titelpartie singt Grete Scheibenhöfer.

Aktion Mitglieder des Veranstaltungsausschusses! Der nächste Meisterabend froher Unterhaltung mit Karl Walter Bopp und seinen Künstlern findet für Platzarteninhaber A am Samstag, 8. Februar, Platzarteninhaber B am Sonntag, 9. Februar, nachmittags und für

Platzarteninhaber C am Sonntag, 9. Februar, abends, statt. Anfangszeiten sind in der Parole ersichtlich.

Siegfried Borries spielt. In der vierten Musikalischen Feierstunde, die am Freitag, 7. Februar, im Musiksaal des Rosengartens stattfand, wird Siegfried Borries, der erste Konzertmeister der Berliner Philharmoniker und Nationalpreisträger für Violine 1939, das nachgelassene Violinkonzert von Schumann zu Gehör bringen. Weiterhin spielt das Saarländische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Friedrich Ludwigshafen.

Vom Planetarium. Der 6. Vortrag der Reihe „Die Entwicklungsgeschichte der Materie, des Weltalls und der Erde“, findet am Donnerstag, 8. Februar, Professor Dr. R. Feurstein spricht über die Entstehung der Planeten und Monde. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert.

Wir gratulieren

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Magdalena Zimmermann, geb. Weg, Wallstadt Straße 33.

Ihren 75. Geburtstag begehen Herr Jakob Siegmund, Niedfeldstraße 66, und Frau Magdalena Froschauer, J 4a, 11.

Das Fest der goldenen Hochzeit können heute die Eheleute Martin Dünkel und Frau Anna, geb. Koch, Wallstadt, Kossbacher Straße 34, feiern.

Ihren 65. Geburtstag begeht heute Frau Elise Reher Lwe, geb. Finzer, G 7, 30.

Auszeichnung durch den Führer. Der Führer hat dem Justizinspektor Karl Schäfer beim Amtsgericht Mannheim das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

Verdunkeln!
von heute 18.28 Uhr bis morgen früh 8.52 Uhr

DAS BILLIGE Verdunkelungsrollo Anker
FINDEN SIE IN GROSSEN AUSWAHL BEI SAIBSTATTL, MANNHEIM

Reichlich Kalorien auf Karten für Kinder

Gesundheitsförderungen wegen unzulänglicher Lebensmittelzuteilung unmöglich

Die Bemessung der Lebensmittelzuteilung an die Kinder in Kriegsjahren hat ein doppeltes Ziel: Einerseits die Sicherung des Bestandes, andererseits die Sicherung normalen Wachstums und gesunder Entwicklung der Kinder. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang eine Gegenüberstellung des Kalorienbedarfs mit dem Kalorienwert der zugeordneten Lebensmittel bei Kindern. Professor Dr. Kott äußert sich hierzu in der Schriftenreihe der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung beim Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst, und zwar in einer Sonderveröffentlichung über „Die Ernährung im Kriege“. Nach der Lebensmittelzuteilung erhalten die Kinder von null bis drei Jahren allein aus rationierten Lebensmitteln täglich etwa 1500 Kalorien. Der normale Kalorienbedarf beträgt demgegenüber im ersten Lebensjahr täglich 850 Kalorien, im zweiten Lebensjahr täglich 925 und im dritten Lebensjahr täglich 1050 Kalorien. Der normale Bedarf wird demnach durch die rationierten Lebensmittel mehr als reichlich gedeckt. Vom dritten bis sechsten Lebensjahr erhalten die Kinder aus den rationierten Lebensmitteln täglich etwa 1450 Kalorien zugeteilt. Da der normale Kalorienbedarf im vierten, fünften und sechsten Lebensjahre täglich 1300 Kalorien beträgt, wird auch der Kalorienbedarf dieses Altersabschnittes und damit des gesamten Säuglings- und Kindesalters überhaupt im Durchschnitt allein schon durch die rationierten Lebensmit-

tel vollaus gedeckt. Natürlich gibt es im Kindesalter starke und schwache Effer.

Der Kalorienbedarf des Schnflindes beträgt normalerweise im siebenten und achten Jahre täglich 1450, im neunten und zehnten Jahre täglich 1650 Kalorien. Nach dem Zuteilungsplan erhält diese Altersklasse täglich etwa 1600 Kalorien, so daß auch hier selbst bei den rationierten Lebensmitteln von einem Ausfall nicht gesprochen werden kann. Die kartierten Lebensmittel sind hier ebenfalls bei der Berechnung nicht veranschlagt worden. Der geringe Mehrbedarf an Kalorien bei den neun- und zehnjährigen gegenüber den durch die Karten zugeordneten Mengen kann ohne weiteres durch kartierte Nahrungsmittel gedeckt werden. Das gleiche gilt für die Altersklasse der 10- bis 14jährigen, deren Kalorienbedarf zwischen 1750 und 2000 liegt, und die nach dem Zuteilungsplan allein durch die rationierten Lebensmittel täglich rund 1850 Kalorien erhalten. Zusammenfassend stellt die Untersuchung fest, daß hinsichtlich des Kalorienbedarfs, also der quantitativen Seite der Lebensmittelzuteilung, der Nahrungsbedarf in jeder Klasse des Kindesalters als gedeckt anzusehen ist. Auf keinen Fall ist zu befürchten, daß, wie in und nach dem Weltkrieg, Fälle von Unterernährung und damit von Wachstums- und Entwicklungsstörungen auftreten werden. Auch bei der qualitativen Seite kommt die Untersuchung zu dem Schluss, daß bei keinem der Nährstoffe ein Mangel von irgendwelcher Bedeutung besteht. Gesundheitsförderungen infolge unzulänglicher Lebensmittelzuteilung sind während der bisherigen Kriegszeit nirgends aufgetreten und bei der gegenwärtigen Verfassung auch nicht zu erwarten.



Dr. h. c. Siegfried Koster spricht am Donnerstag, 6. Februar, in der Harmonie zur Einladung der Nordischen Gesellschaft über das Thema „Alimentation und Weltanschauung der Germanen“. Der Vortragabend wird veranstaltet vom Baden-Kontor der Nordischen Gesellschaft und vom Volkshilfswerk.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Oberschlesien im Aufschwung

Balleistren-Betten erzielen steigende Umsätze
Die durch die Rückgliederung Ostoberschlesiens noch erhöhte wirtschaftliche Bedeutung des schlesischen Raumes für die deutsche Volkswirtschaft wird erst später in Zahlen voll sichtbar werden.

50 Jahre oberösterreichische Landeshypothekenanstalt

Einig. In diesen Tagen kann die oberösterreichische Landeshypothekenanstalt im Reichstag Oedenau in Linz an die 50-jährige Bestehen zurückblicken. Die Anstalt ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Kreditwirtschaft, das sich in der ganzen Ostmark eine beachtliche Stellung zu sichern vermochte.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

In Kürze
Neuer Gartenwollbinder. Bei Arienabreim hat die AG-Gartenindustrie die Verfertigung eines Gartenwollbinders Katapoo neu entwickelt.
80 000 Schweine. Die Abteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Reichsregierung hat bisher 80 000 Schweine, darunter 60 000 Züchter, aus Dänemark angekauft.

Staatssekretär Reinhardt:

Deutsche Finanzen im Kriege

In der Deutschen Steuerzeitung gibt Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium einen Überblick über die großen Erfolge achtjähriger nationalsozialistischer Finanzpolitik. Das Steuereinkommen des Reiches hat sich danach von 6,6 Milliarden RM. in 1932 auf 27 Milliarden RM. 1940 verdreifacht.

zeichen dafür, daß es im Rechnungsjahr 1941 nicht wesentlich unter 30 Milliarden RM. zurückbleiben wird. Dazu kommen die Verwaltungseinnahmen und der Kriegesbeitrag der Gemeinden mit rund 4 Milliarden RM. jährlich.

Die Ostmark im Vierjahresplan

DNB Wien. Auf Einladung von Minister Reichssekretär Neumann sprach in Wien über wichtige Fragen des Vierjahresplans. Er behandelte zunächst in Hauptlinien die bisherigen Erfolge des Vierjahresplanes, der die deutsche Wirtschaft von verheerender und gefährlicher internationaler Abhängigkeit gelöst und damit für die großen politischen Entscheidungen unserer Tage vorbereitet habe.

nommen, sämtliche Rohstoffe, die der deutsche Boden birgt, wurden zweckentsprechend ausgenutzt, druckbare Erfindungen und chemische Neuentdeckungen ausgenutzt; Rohstofffabriken in großer Zahl fertiggestellt.

Bedarf an Diplomaltdwirten bei der Landeskulturverwaltung

In der Landeskulturverwaltung ist eine größere Anzahl von Kandidaten für Diplomaltdwirte, die Beamte des höheren Verwaltungsdienstes sind, neu zu befragen. Die Landeskulturverwaltung bezieht seit 1931 auf 90 Kulturämtern und 13 Agrarbehörden sowie über 20 Abteilungen und Unterabteilungen bei den preussischen Oberpräsidenten und den Reichsstatthaltern in den verschiedenen Reichsgauen.

Italienisch-bulgarische Wirtschaftsbeziehungen

In Rom. (Von unserem Vertreter.) Die bulgarischen Ausfuhr nach Italien sind im abgelaufenen Jahr um 8,6 Prozent des Gesamtjahres gegen 6,3 Prozent im Jahr 1939 gestiegen.

Frühjahrsmesse in Trondheim

Trondheim. (Von unserem Vertreter.) Die Frühjahrsmesse in Trondheim wird diesmal in erheblich erweitertem Umfang stattfinden. Das gesamte Areal, das 500 Quadratmeter groß ist, wird bestrahlt werden.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für Januar

- Weggen 1 Pfund = 9,50 RM.; Weizen 100 Kilogramm = 18,81 RM.; Roggen 100 Kilogramm = 18,81 RM.; Hafer 100 Kilogramm = 18,81 RM.; Gerste 100 Kilogramm = 18,81 RM.; Mais 100 Kilogramm = 18,81 RM.; ...

Neue Jahrtabelle für amerikanische Fahrzeugkette. Die drei größten Schiffe der amerikanischen Reederei „Panama“, „America“ und „Washington“, die früher in der Nordatlantikküste beheimatet waren, werden vorerst in den Dienst von Newport nach Kalifornien eingeteilt.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die oberdeutschen Weizenmärkte konnten in dieser Woche bereits wieder kleinere Mengen Weizen kaufen. Da die Anlieferungen vorläufig aber noch alle durch die Ostmark erfolgen, waren sie noch nicht sehr bedeutend.

wieder geringer geworden. An Brauerweizen rechnet man damit, daß die Reichsgetreidekasse, die in der Zeit, als die Brauer keine Weizenkörner hatten, umfangreiche Käufe vorgenommen hat, jetzt diese wieder den Brauereien anbieten wird.

Aus dem Generalgouvernement

Verdichtung von Eisenbahnlinien wird gefordert. Die aus Anlaß der Abstellung der Eisenbahnlinien im Bezirk Bialystok hervorgehend, wurden die Pläne für die Verdichtung von Eisenbahnlinien von Bialystok nach Minsk und von Minsk nach Smolensk aufgegeben.

Aus Uebersee

Reform der Rübepflanzen in den Vereinigten Staaten. Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten schlägt, daß die Rübepflanzen 1940/41 einen Reform ergibt. Nach dem Stande vom 1. November 1940 werden 11 633 000 Zentner Rüben geerntet werden, das sind 18 000 Zentner mehr als im Vorjahr, das 30 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt des Jahres 1929 bis 1938.

Millions haben es erfreut erfahren: Mit Maggi's Würze darf man ruhig sparen! - weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!
MARCHIVUM

Abwechslungsreicher Speisezettel für alle unsere Soldaten

Besuch in einem Heeresverpflegungshauptamt / Ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umgekehrt

Von unserem nach Wiesbaden entsandten Bz-Schriftleitungsmitglied

Wiesbaden, 4. Februar.

Um einen Einblick in die Verpflegung und Beförderung unserer Truppen zu erhalten, besuchten wir vor kurzem auf Einladung des stellv. Generalkommandos XII Wiesbaden verschiedene Einrichtungen des Heeresverpflegungshauptamtes.

Das „gut Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhält“, ist eine altbekannte Volksweisheit, die auch im Soldatenleben ihre volle Berechtigung erweist. Eine herzliche Mahlzeit läßt alle Beschwerden des harten Geländedienstes rasch vergehen und hebt die Laune des Soldaten beträchtlich. Die Leistungsfähigkeit und Schlagkraft werden — auf die Dauer gesehen — wesentlich von der vollwertigen Verpflegung der Truppe beeinflusst. Am Weltkrieg wurden auch auf diesem Gebiet eine Reihe von Erfahrungen gesammelt, die für die heutige Wehrmachtsernährung maßgebend sind.

Wie viele Briefe sind in den letzten Jahren von der Front oder der Garnison nach Hause gegangen, die davon berichteten, wie umfassend für das leibliche Wohl „beim Barrak“ gesorgt wird. Vor allem die alten Landler waren von der guten Verpflegung angenehm überrascht und es soll gar manchem gelungen sein, die sorgsam gebütete allgemeine Nahrung nicht nur zu wahren, sondern sogar etwas zu verbessern.

Da leidet keiner Hunger

Von außen gesehen scheint die Verpflegung der Truppe, in der Heimat und auf dem Marsch, vorwiegend eine Organisationsfrage zu sein, denn für Tausende ununterbrochen die notwendigen Lebensmittel heranzuführen, bedarf eingehender Vorbereitung. Die beste Planung wäre jedoch illusorisch, wenn nicht die Verpflegung selbst von eben der Güte wäre, die für körperliche und geistige Höchstleistungen, wie sie im Krieg stündlich von jedem einzelnen Mann gefordert werden muß, Voraussetzung ist. Die moderne Ernährungswissenschaft hat uns gerade im letzten Jahrzehnt eine Fülle von Erkenntnissen gegeben, die in vollem Umfang für die Wehrmachtverpflegung benutzt werden. Die tägliche Aufgabe von Tausenden von Köchen bei der Wehrmacht lautet, den Kameraden ein vollwertiges, schmackhaftes und abwechslungsreiches Essen zu kochen. Hierzu tritt die Aufgabe der Bäcker, ein bestimmtes Brot, unser gutes, altes Kommissbrot, zu erbacken, das sättigen soll und nach einer Woche Lagerung noch genau so wackelstark sein muß, wie 24 Stunden nach dem Backvorgang.

Wir finden in einer Großbäckerei des Wehrkreises, die bei entsprechender Ausnutzung ihrer Anlagen täglich einige zehntausend Kommissbrote an die Truppe versenden kann. Ein



Eine Ladung von einigen hundert Kommissbrot kommt, noch heiß und herrlich duftend aus dem Backofen. Auf langen Breitern werden sie abgestellt und nachdem sie abgekühlt sind, in den Vorratsraum gebracht. Erst nach 24 Stunden darf das Brot an die Truppe ausgereicht werden.

großen Klumpen geknetet, dann in einer Art Mühle in gleichmäßige Teilportionen angeteilt, von Hand auf Bretter gelegt und dann zum Ofen gebracht.

Weil aber das Brotbacken nicht erst beim Teigmachen anfängt, haben wir uns noch verschiedene Einrichtungen neben der Bäckerei angesehen, die zur Speicherung des Getreides und des Mehles dienen. Vom Augenblick der Uebernahme durch das Heeresverpflegungshauptamt unterliegt das Getreide der dauernden Kontrolle und Pflege. Es wird von Unrat und Schädlingen befreit und durch dauernde Belüftung — durch Umwälzen oder Weizen, d. h. durch eine kleine Leinwand im Speicherboden auf den tieferliegenden Boden fallen lassen — auf niedriger Temperatur gehalten, damit es nicht verdirbt oder gar sich selbst entzündet. Nach Bedarf kommt dann das Korn zur Mühle und kehrt von dort als Mehl in den Wehlspeicher zurück. Auch hier muß eine dauernde Pflege und Ueberwachung eintreten, denn durch ungeeignete Lagerung kann fäuliger Geschmack, Madenbildung usw. eintreten, außerdem wird bei der Lagerung der Säuregehalt höher. Sogar an Säure steht hier, es ist für Monate hinaus vorgelegt, so daß selbst bei längeren Störungen in der Zufuhr keine

Uebergewicht mit in den Ofen gegeben, damit das Normalgewicht von 1500 Gramm für den Laib nach dem Backen noch vorhanden ist. Und selbst nach mehreren Tagen Lagerung muß noch die genau bestimmte Anzahl Gramm vorhanden sein.

Am Anschluß an die Heeresbäckerei besuchten wir eine kleine kulturhistorische Schenke, eine Zusammenstellung alter und neuer Backöfen, an denen man die Entwicklung der Backtechnik sehr schön verfolgen konnte. Durch Ausgrabungen sind uns Lehmöfen bekannt, in denen nach vordem Erhitzen sogenannte Teilschalen eingelegt und genutzte gebacken wurden. Später benutzte man vorgeheizte Steinplatten und noch mancherlei Zwischenstufen haben wir heute in den Bäckereien den sogenannten Dampföfen. Die Truppe führt den feinsten Lehmöfen mit sich, der sie gelegentlich vom Nachschub unabhängig machen kann.

Es ist also stets dafür gesorgt, daß der Soldat sein tägliches Kommissbrot bekommt, das als kräftiges Roggenbrot ganz der Profitorie entspricht, wie wir sie heute als nahrhaft und nicht durstigerregend erkannt haben, und als Vollkornbrot auch für die Zivilbevölkerung erhaben.

Geniebt schon der Bäcker ein gewisses Ansehen, so noch mehr der Koch, der früher „Küchenbursche“ genannt, heute als Feldkoch geschätzt wird. Gerade bei der Ausbildung der Heeresküche wird größter Wert darauf gelegt, daß z. B. Salz nicht als alleiniges Universalgewürz und in rauen Mengen in die Kessel geworfen wird. Wie sehr sich die Wehrmacht gerade um die Schmackhaftigkeit des Essens bemüht, geht daraus hervor, daß jeder Truppenübungsplatz oder Standort, der über geeignete Gartenland verfügt, deutsche Gewürzpflanzen anpflanzt. Lehrsflächen wurden eingerichtet, in denen die notwendigen Köche herangebildet oder weitergeschult werden sollen. In diesen Lehrsflächen finden laufend Kurse für geeignete Wehrmachtsoffiziere statt, die entweder aus einem einschlägigen Beruf stammen oder besondere Verdienste dazu haben. Unter Anleitung eines Küchenmeisters werden hier neue Erfahrungen gesammelt, die Ernährungswissenschaft als Grundlage für die Truppenverpflegung besprochen und die Verwendung neuartiger Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung geübt.

Das Dörfgemüse, der sogenannte „Trahterhon“ des Weltkrieges, hatte einen wenig guten Ruf, und wir können froh sein, daß die-

ses Lebensmittel für immer verschwunden und vom „Trockengemüse“ abgelöst ist. Wenn heute, mitten im Winter, der Soldat seine Feilschelle mit Zuckerrüben und Kartoffeln auf dem Felder hat, dann weiß er zum mindesten Schmeckeser nicht, daß er eigentlich eine Konjerve isst. Die Konjervierungstechnik ist heute soweit, daß sie Gemüse unter weitgehender Schonung der Vitamine und des Geschmacks trocknet, und zwar ohne Wärme nur mit Luft. So lassen sich auf kleinstem Raum beträchtliche Mengen Gemüse stapeln, ohne der Gefahr des Verderbens ausgesetzt zu sein. Außerdem stehen der Wehrmachtverpflegung eine Reihe von Erzeugnissen der Nahrungsmittelindustrie zur Verfügung, die wohl erst nach dem Kriege ihre Einführung in die Haushaltungen auf breiter Front erleben werden. Die Verwendung des Milchweisses in Pulverform, des Weinsäure- und Sojamehles, die Verwendung ausschließlich deutscher Gewürze, die umfassende Verarbeitung von Gemüse, Kartoffel- und Fischkonjerven in getrocknetem Zustand, sowie des Käsepulvers und Tomatenmarkts eröffnen auch den Haushaltungen ein weites Gebiet. Es handelt sich dabei keineswegs um „Gemisch“ zusammengepackte Nahrungsmittel, sondern um vollwertige Nahrungsmittel, die unter Schonung ihrer besonders wertvollen Eiweiß- oder Vitaminstoffe haltbar gemacht wurden. Die Entwicklung des Gelesoja zu einem ausgezeichneten Eiweißträger ist hierbei an erster Stelle zu nennen. Auch die Technik der Zubereitung hat sich von der überkommenen Art des stundenlangen Kochens, was einem Verdrücken der Nährstoffe gleichkommt, abgewandt. In der Erkenntnis, daß wir nicht unbefruchtet Lebensmittel verbrauchen können, verpflichtet uns, die vorhandenen reichlich auszunutzen, und dieser Erkenntnis wird sich auch keine Hausfrau verschließen dürfen.

Die Erfahrung des Weltkrieges hat ebenfalls gelehrt, daß es unweidmässig ist, die Verpflegung selbst der kleinsten Einheit von einer weit zurückliegenden Feldküche aus vorzunehmen, denn was die Feldküche anstufenfalls brachte, war fast, meist aber beim Uebertragen verdirbt worden. Heute gibt man kleinen Kommandos einen Kessel oder eine Kochflöte mit, deren Einsatzwanne entsprechend beschickt wird und auf einer rasch zurichtigmachten Feuerstelle angezündet im kollektiven Behälter dann noch stundenlang warmbleibt.

Köche werden geschult

Bis ins kleinste ist somit für die gute und mehr als ausreichende Verpflegung der Truppe gesorgt, das Material steht bereit, die zu Köchen bestimmten Mannschaften werden im Gebrauch der Nahrungsmittel, der Zusammenstellung der Mahlzeiten und der Kochtechnik unterrichtet. Die gesamte Wehrmacht gleicht einer großen Familie, die für Millionen Menschen täglich zu sorgen hat. Daß auf Feinschmecker und Sonderlinge dabei kaum Rücksicht genommen werden kann, leuchtet jedem ein. Es ist schon so, wie ein Reservist in den ersten Tagen an seine Frau schrieb: „Für das Essen fagen in allem die Kompanie... und für den nötigen Appetit das Exerzieren.“

Unser Rundgang durch die Einrichtungen der Wehrkreislehrküche schloß mit einer Besichtigung einer sehr anschaulichen Zusammenstellung der gebräuchlichsten Lebensmittel und üblichen Tagesrationen der Heeresverpflegung. Und daß die Soldaten der Wehrkräfte es verstanden haben, aus den verschiedenen Rohstoffen eine Anzahl sehr schmackhafter Gerichte herzustellen, erweist der nachfolgende Imbiß, der seinen Querschnitt des guten Heutages-Speisezettels in Rohstoffen — von der Suppe bis zur Quark-Nachspeise — darstellte.

Die Besichtigung der Einrichtungen des Heeresverpflegungshauptamtes, der Lehrbäckerei und der Wehrkreislehrküche hat uns gezeigt, daß sich bei der Verpflegung unserer Truppen musterhafte Organisation und sachgemäße Ausnutzung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse in glücklicher Weise ergänzen. Eine Voraussetzung für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Truppe und damit eine weitere Voraussetzung für den Sieg sind damit erfüllt.

Edingen berichtet

Altbürgermeister Georg Ding feierte den 86. Geburtstag; Michael Stahl den 85. und Philipp Reine den 75. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich. Der Bezirks-Gartenbauverein (Nachschub Obstbau) hält am 9. Februar, nachmittags, im Gasthaus „Friedrichshof“ die Jahresversammlung ab. Diese wird verbunden mit einem Bildvortrag von Obstbauinspektor Martin aus Lodenburg; eine Gratisvorlesung unter den Mitglidern ist ebenfalls vorgesehen. Im Monat Januar wurden wieder eine Reihe von Luftschutzübungen abgehalten. Dabei wurden die Übungen zur Brandbekämpfung mit Rücksicht auf die Teilnehmer und die Verdunkelung auf Sonntagmorgens gelegt; die Teilnahme daran ist erste Bedingung zur Erteilung der Ausbildungsbescheinigung.

Hochschulnachrichten

Heidelberg. Der Honorar-Professor Dr. Hans Adler wurde zum planmäßigen ao. Professor ernannt, unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit und Beförderung

zum Direktor des Zeitungswissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg. Der ord. Professor Dr. Gustav Boehmer in Marburg wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Freiburg und Professor Dr. Eduard Ball in Göttingen in gleicher Dienstverpflichtung an die Universität Heidelberg berufen.

Ein wackerer Junge

Kedarssteinach. Im Altendorf war das vier Jahre alte Kind des Einwohners Reinhardt in die Steinach gefallen. Der in diesem Augenblick vorbeikomende Schüler Kurt Schmitt sprang geistesgegenwärtig nach und es gelang ihm, das Kind vor dem Tod des Ertrinkens zu retten. Kurt Schmitt ist elf Jahre alt.

Autohennzeichen in Lothringen

Saarbrücken. Mit der Einführung des deutschen Kraftfahrzeug-Zulassungsdreiecks in Lothringen ab 1. Februar 1941 wurden auch neue polizeiliche Kennzeichen für alle Kraftfahrzeuge eingeführt. Lothringen, das zum Gau Westmark gehört, erbielt als neues Kennzeichen die Buchstaben „Wm“.



Für 10 bis 15 Mann wird in der Kochkiste, einem Aluminiumbehälter, das Essen vorgekocht. Eine provisorische Feuerstelle ist errichtet, ein kleines Abzugrohr sorgt für genügend Luftzug. Sind die Speisen annähernd gar, wird die Aluminiumwanne in den zugehörigen Isolierkasten gestellt, wo der Inhalt 20-30 Stunden warm bleibt.

feuchtwarmer, richtiges Tropenklima umfängt und in dieser Kiste die größten Normate. Eine Batterie Backöfen, von denen jeder Hunderte Brote gleichzeitig ausbacken kann, strahlt eine beträchtliche Hitze in den Raum. Unabhängig werden auf hohen, fehrbaren Gestellen Bretter mit backreifen Laiben herangefahren, die Bretter auf Verschiebebahnen gesetzt und hinein geht es dann in das hitzesperrende Tor des Ofens. Am nächsten Ofen können wir gerade beobachten, wie ein Boden frischgebackener Brote nach knapp zwanzigminütigem Aufenthalt in der Hitze von 250 Grad wieder herausgefahren wird. Es geht doch nichts über den Duft frischen Brotes!

Gegenüber stehen wir mächtige Rnetmaschinen in Betrieb, gelblich-weißer Teig wird in

Verzögerung in der Brotausgabe an die Truppe zu befürchten ist. Während das Getreide möglichst kühl lagern soll, muß das Mehl vor seiner Verarbeitung auf 18 Grad erwärmt werden, was im übrigen durch die Kammbüge des darunterliegenden Backraumes hinreichend besorgt wird. Vor dem Einfüllen in die Mäherbottiche durchläuft das Mehl natürlich wie beim Bäder und bei der Hausfrau ein Sieb. Binnen 3 Minuten ist da ein ganzer Sad Mehl hindurchgelaufen.

Damit eine ständige Ueberwachung des gesamten Betriebes gewährleistet ist, werden von Zeit zu Zeit Prüfungsstüde an das Bäckerei-Institut eingeschickt, die das Brot auf Gewicht, Krume und Kruste, Säuregehalt und allgemeinen Zustand untersuchen. Es wird je Laib ein

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Der Bruder teilt des Bruders Erbe an

P. Bl. Mannheim, 4. Februar

Dass zwei Brüder wie unsere beiden deutschen Turnmeister Willi und Karl Stadel sich so gleichwertig sind und dabei noch so überragende Extra-Klasse repräsentieren, das dürfte in der Geschichte des Sports wohl einzigartig dastehen. Der Fechtkampf bei den deutschen Turnmeisterschaften in Karlsruhe war dem ersten bis zum letzten Gang ein faszinierendes, erbittertes, überaus wechselvolles und geradezu dramatischer "Bruderkrieg" der beiden Konstanzer. Und dabei war der Punktunterschied der beiden immer denkbar knapp und betrug höchstens zwei Rehtelpunkte. Der ältere der beiden Brüder Willi, der übrigens 23 Jahre alt ist (Karl ist vier Jahre jünger), hatte nach dem ersten Gang die Führung übernommen. Aber schon beim zweiten Gang hatte Karl seinen Bruder überflügelt, mußte aber schon beim dritten Gang wieder seinem Bruder Willi den Vortritt überlassen, der sich bis zum sechsten Gang an der Spitze behaupten konnte. Dann ging wieder Karl in Führung und behauptete die Führung bis zum achten Gang. Nach dem neunten Gang lagen beide punktgleich, ganz souverän vor dem übrigen Klassefeld, an der Spitze und der letzte Gang mußte dann die Entscheidung bringen. Nachdem beim letzten Gang Karl nur 198 Punkte zugesprochen bekam und sein Bruder Willi eine "20", war dieses brüderliche Duell mit seinem atemberaubenden Verlauf, das dieser großartigen Parade der deutschen Turner im zweiten Kriegsjahr seinen persönlichen Stempel aufdrückte und all den vielen Tausenden von Zuschauern immer und ewig in der Erinnerung bleiben wird, zugunsten des älteren Bruders Willi entschieden.

Willi Stadel, der elegante sichere Turner, an allen Geräten gleichgütig, der durch seine Kühnheit und durch seinen Schneid einfach alles begeisterte, hat den Meistertitel und dazu noch vier Einzelmehrfacherschaften verdient gewonnen. Ein derartiges Resultat steht ohne Beispiel da und frönt seine bisherigen an und für sich schon so stolzen Erfolge.

Vom gleichen Holz ist sein Bruder Karl geschnitten. Er steht mit nur 0,2 Punkten Abstand an zweiter Stelle und errang sich drei Einzelmehrfacherschaften. Der Nachfolger von Willi Stadel ist gefunden, der Bruder tritt des Bruders Erbe an!

Der Titelverteidiger Kröbisch, der übrigens 33 Jahre alt ist, landete, nachdem er es bei zwei Pflichtübungen nur auf 18 Punkte gebracht hatte, mit 5,3 Punkten Abstand an dritter Stelle. 1931 holte er sich mit 184 Punkten in Essen die deutsche Meisterschaft, 1941 reichte diese gleiche Punktzahl nicht einmal zur Qualifizierung für den Endkampf und wurde von dem Nachwuchsturner Banß (Speyer) erreicht. Auffallend, die sich anschließende Leistungsabnahme. Einer solch dem anderen hart auf den Herzen, die Spitze ist solid unermierbar.

Was die Zahlen nicht besagen! Wer den Schlussskampf genau verfolgte, dem ging nicht nur das Herz auf vor stolzer Freude über diese prächtigen Turner, er fand auch eine unterschiedliche Darstellung. Der eine legte Kühnheit und Schwung in seine Übung, der andere ruhige Kraft und saubere Haltung, wieder ein anderer turnte mit dem kühlen Verstand, ein vierter wieder mit Temperament und wieder andere turnten auf Sicherheit. Diese schnitten am besten ab.

Die Zahlen sagen, daß an den einzelnen Geräten eine gleichmäßige Ausbildung vorhanden ist, daß die Punktzahlen der Rür die der Pflicht nicht nennenswert übersteigen, daß allgemein bei der Pflicht 16,7 und bei der Rür 17,4 Punkte erreicht wurden. Das ist fast "sehr gut". Bei der Spitzengruppe beträgt der Durchschnitt 18,9 bzw. 19,2 Punkte. Das entspricht dem Prädikat "sehr gut", was auch vom Kampferichter festgesetzt wurde.

Wenn man die Zahlen genau vergleicht, so bedarf es keiner besonderen prophetischen Gabe, um jetzt schon zu behaupten, daß der Endkampf bei den in den nächsten Monaten einsetzenden Reichs-Mannschaftskämpfen nur zwischen den Bereichen Baden und Mitte ausgetragen werden wird.

Die Wertung erfolgte öffentlich durch vier Lichtsignale. Wenn das das Ideal der Zukunft sein soll, so müssen die vier Kampfrichter im

Der Italiener Chierroni wurde bereits als Weltmeister gefeiert . . .

... aber dann hob Albert Pfeifer wie der leidhaftige Teufel über den Gang / Drei weitere Weltmeistertitel für Deutschland

Cortina d'Ampezzo, 4. Februar

Der zweite Teil der alpinen Weltmeisterschaft gestaltete sich zu einem großartigen Erfolg der deutschen Läufer. Als Sieger und Weltmeister im Torlauf ging Albert Pfeifer mit dem denkbar knappen Vorsprung von 6/100 Sekunden vor dem italienischen Vittorio Chierroni hervor. Die Weltmeisterschaft in der alpinen Kombination gewann Josef Jennewein (Deutschland), der Sieger des Abfahrtslaufes durch seinen sechsten Platz im Torlauf.

Der Torlauf der Männer war ein bis zum letzten Lauf unerhörte spannender Kampf. Nach dem ersten Durchgang lag Lantschner, vor dem Italiener Chierroni, Pfeifer, Jennewein, dem Schweizer Titelverteidiger Rominger und Audi Cranz in Front. Als dann im zweiten Durchgang Lantschner alle guten Ratschläge, vorsichtig zu sein, in den Wind geschlagen hatte und durch sein tolles Fahren eine Torfabne unriß und dadurch kostbare Zeit verlor, schien die Weltmeisterschaft dem Italiener Chierroni sicher zu sein, der auch bereits von seinen Landsleuten als neuer Meister gefeiert wurde. Doch dann kam mit dem letzten Lauf noch eine sensationelle Wendung durch den Deutschen Pfeifer, der sich an die gegebenen Weisungen

hielt, denn auch im deutschen Lager hatte man schon Glauben an einen Endsieg von Chierroni gefaßt, hob wie der leidhaftige Teufel über den Gang und machte das kaum noch Mögliche wahr. Mit einer Zeit von 61,50 hatte er dem Italiener den schon greifbaren Erfolg in letzter Minute entzogen und ihn mit sechs Hundertstel Sekunden geschlagen.

1. Albert Pfeifer (Deutschland) 2:01.42 (60.37; 61.05), 2. Vittorio Chierroni (Italien) 2:01.48 (59.81; 61.67), 3. Alberto Marcellin (Ital.) 2:01.92 (61.83; 60.09), 4. Audi Cranz (Deutschl.) 2:02.34 (61.93; 60.41), 5. Rudolf Rominger (Schweiz) 2:03.39 (61.43; 61.96), 6. Josef Jennewein (Deutschland) 2:03.46 (60.76; 62.70), 7. Helmuth Lantschner (Deutschland) 2:04.30 (59.34; 64.96), 8. Roberto Cecchetti (Italien), 9. Albert Schuring (Schweiz), 10. Rasmusd. Soerensen (Norwegen).

Der Torlauf der Frauen endete mit einer Nervenüberreizung. Die erst zwanzigjährige Italienerin Cellina Seagli, die als erste gefahren war, erreichte in beiden Durchgängen in flüssigem und leichtem Stil jeweils die beste Zeit. Mit 1:02.43 (1:02.43) und 1:03.13 zusammen 2:05.61 wurde die Italienerin Weltmeisterin. Die siegenobohnte Christl Cranz kam diesmal nicht auf volle Touren, so daß ihr mit 1:05.23 und 1:04.75 und einer Gesamtzeit von 2:09.98 nur der zweite Platz zufiel. Anneliese Proxauf holte sich vor ihrer Schwester Rosemarie den dritten Platz, Käthe Grafegger wurde fünfte; dann erst folgten die vier weiteren Bewerberinnen.

Proxauf holte sich vor ihrer Schwester Rosemarie den dritten Platz, Käthe Grafegger wurde fünfte; dann erst folgten die vier weiteren Bewerberinnen.

1. Cellina Seagli (Italien) 2:05.61 (62.43 u. 63.18), 2. Christl Cranz (Deutschland) 2:09.98 (65.23 und 64.75), 3. A. Proxauf (Deutschland) 2:17.39 (70.88 und 66.51), 4. Rosemarie Proxauf (Deutschland), 5. Käthe Grafegger (Deutschland), 6. Ruz (Schweiz), 7. Keller (Schweiz), 8. Bouzas (Schweiz), 9. Klefen (Schweiz).

In der alpinen Kombination verteidigte Christl Cranz trotz ihrer überraschenden Niederlage im Torlauf ihren Titel erfolgreich gegen die Italienerin Seagli, Anneliese Proxauf und Käthe Grafegger.

Post-EG trifft jurist

W. B. Mannheim, 4. Februar

Nach längerer Pause trat am letzten Sonntag auch Mannheims zweite Fußballklasse wieder in Aktion. Es kamen allerdings nur drei Spiele zur Durchführung, aber mit sicheren Siegen der Favoriten endeten, während bei der Partie B. Labenburg - T. V. Mannheim 1846 mit einem 3:3 die Punkte geteilt wurden, nachdem die Labenburger bei der Partie noch mit drei Toren vorne lagen.

Heddesheim fertigte Wallstadt überlegen mit 6:2 ab, wobei sich der Mittelstürmer Kemmer als viersacher Torschütze auszeichnen konnte. Die Rheinener ließen Bopp & Neuber mit 5:0 "sieben". Erfolgreichster Stürmer der Mannen war der bekannte Roth, der dreimal ins Schwarze traf.

Eine einschneidende Veränderung hat es schließlich durch den Umstand gegeben, daß die Post-EG insolge von Aufstellungsschwierigkeiten von den Spielen zurücktrat. In "Sachsen Post" hat nun die spielleitende Behörde zu entscheiden.

Table with 5 columns: Sp., gew., un., vert., Tore. Rows include Heddesheim, Rheinau, Bopp u. Neuber, Labenburg, Wallstadt, T. V. Mannheim, T. V. 1846, Post-EG, Ruppels, Reformen.

Großereignisse im Sechspotl künden sich an

Am 9. Februar steigt als Auftakt in Mannheim ein Hallenfünfkampf

P. H. Mannheim, 4. Februar

Im Gebiet und im Obergau Baden hat das Fechten der FJ und des BDM in den letzten Monaten erfreulicherweise eine starke Belebung erfahren. In vielen Bannern und Untergauen ist dieser schöne, ritterliche Sport neu aufgenommen worden, und er wird unter fachkundiger Leitung überall eifrig betrieben.

Die ersten Anfängerprüfungen, deren erfolgreiches Bestehen für die Jungen und Mädchen Voraussetzung für die Teilnahme an Wettkämpfen ist, haben in Mannheim, Karlsruhe, Kehlheim und Willingen stattgefunden, und die gezeigten Leistungen haben bewiesen, daß es die Leiter der einzelnen Gruppen verstehen, den jungen Fechtern und Fechterinnen theoretisches und praktisches Können beizubringen. Wenn auch der Weg bis zur vollkommenen Leistung in der edlen Kunst des Fechtens noch weit ist, so sind doch Anläufe vorhanden, die ein Näherkommen an das Ziel vermögen lassen. Weil dieses Ziel nur in stetigem Wechsel zwischen Übung und Wettkampf erreicht werden kann, ist die Vorbereitung auf den Wettkampf die nächste Aufgabe für die FJ-Fechter und für die BDM-Fechterinnen. Zum Wettkampf selbst besteht im Laufe des Frühjahrs des öfteren Gelegenheit.

Am 9. Februar findet in Mannheim ein Hallenfünfkampf, bestehend aus Fechten, Schießen, Schwimmen, Weitsprung und Kugelstoßen statt. Die Kämpfe im Fechten, Weitsprung und Kugelstoßen werden in der Turnhalle des Turnvereins Mannheim von 1846 ausgetragen, während das Schwimmen im Hallenbad und das Schießen in den Schießständen der Schützengesellschaft 09 Mannheim stattfindet. Am 16. Februar wird in der Turnhalle der Turnschule in Mannheim ein Bereichskampf im Florettfechten zwischen den Gebieten bzw. Obergaun Birtmberg und Baden ausgetragen. Am 8. und 9. März folgen die Gebiets- und Obergaumeisterschaften im Florett- und Säbel-

fechten in Karlsruhe, die als Ausscheidungskämpfe für die anfangs April in Stuttgart stattfindenden deutschen Jugendmeisterschaften gelten.

Sorgen in der dritten Klasse

W. B. Mannheim, 4. Februar

Bei den Spielen der dritten Klasse gab es eine wahre Klut von Toren. Zellhoff schlug Gerberich & Co. mit 12:1, Stahlwert behauptete sich mit 9:3 gegen Hommelwerke II, und Dalmier-Benz schließlich "erlebte" Hommelwerke I mit 7:1. Dieses Spiel wurde allerdings als Privatspiel ausgetragen, da der bestellte Schiedsrichter ausblieb. Auch in der dritten Klasse ist jetzt mit dem Stadi-EG eine Mannschaft von der Meisterschaft zurückgetreten.

Mannheims Springerschule macht wieder von sich reden

Reichstrainer Hanns Kefer kommt zu einem dreitägigen Lehrgang

W. Kv. Mannheim, 4. Februar

"Wer rastet, der rostet" besagt ein Sprichwort, und wohl bei keiner Sportart kommt diesem Ausspruch tiefere Bedeutung zu, als gerade beim Wasser- oder Kunstspringen, das alljährliches, eiernes Training erfordert, soll der stille Wunsch eines jeden Springers, eines Tages in die Spitzengruppe anzurücken, Verwirklichung erfahren.

Die in Mannheim und weit über seine Grenzen hinaus bekannte, in Baden mit weitem Abstand führende Mannheimer Springerschule tritt nun von Donnerstag, 6., bis Samstag, 8. Februar, im Städt. Hallenbad aus ihrer Verborgenheit vor das öffentliche Forum, um hier in Anwesenheit und unter Leitung von Reichstrainer Hanns Kefer (München) einen Lehrgang durchzuführen, der sicherlich auf fruchtbaren Boden fällt und seine Werbewir-

kung nicht verfehlen wird. Kefer, auch den Mannheimern durch seine frühere Lehrtätigkeit kein Unbekannter, leitet bereits seit vielen Jahren mit glücklicher Hand die Geschicke des deutschen Kunst- und Turmspringens.

Von seinen vielen Erfolgen interessiert und Mannheimer die Tatsache, daß Otto Volk (T. V. 46) auf Grund seines wiederholten Schiffs durch Kefer auf Reichslehrgängen schon seit Jahren in der deutschen Spitzengruppe anzutreffen ist und wiederholt beim Kampf um die deutsche Meisterschaft sowohl im Kunst- als auch besonders im Turmspringen sehr beachtliche Plätze für die blau-weiß-roten Farben herausbrachte. Wenn Volk und der Leiter der Springerschule, Bereichsobmann für Wasser- und Turmspringen, nun auch schon seit langer Zeit des Führers graues Ehrenkleid tragen, so haben sachkundige Kräfte ihr Aufkommen während des Krieges erfolgreich gepflegt, wofür die Obergaumeisterschaft von Renate Stadelmayer, der gute zweite Platz von Margot Kraber, die Gebietsmeisterschaft durch Hort Pfizmann und der dritte Platz von Walter Reicheneder, sowie schließlich die Einberufung der Jugendlichen zu Reichslehrgängen deutlich sprechen.

Hanns Kefer wird sich bei seiner Lehrtätigkeit besonders des Nachwuchses annehmen und sicherlich manchem Talent den Weg nach "oben" zeigen. Die Springerschule erwartet nicht nur ihre Anhänger, sondern auch vor allen Dingen die Vertreter(innen) von FV, BDM, T. V. und B. V. zu den angelegten Stunden.

Interesse der Wertung und des Publikums auf die vier Ecken des Podiums placiert werden.

Bewährt hat sich durchaus die Einlage von Vorführungen durch Turnerinnen, die ihre Sache ausgezeichnet meisterten. Den Samstagabend geschmackvoll auszugestalten, war einer musikalischen Feierstunde, unter Mitwirkung von Frau Moritz des Oswald-Quartetts und des Staatschauspielers P. Müller vorbehalten. Dadurch hatte die Veranstaltung auch über den turnerischen Rahmen hinaus Kultur. Beim Turnen selbst war es mäusestill.

Neben der Bewunderung der Praxisleistungen ging ein atemloses ehrsüchtiges Staunen durch die Menge. Aus Spannung wurde Hochspannung und Enthusiasmus durch begeisterten Beifall, wenn ein "Jwanzier" fiel.

Reichsmannerturnwart Schneider sprach bei seinen Schlussworten von einer Familienangelegenheit. Kein Wunder! Die Heimat hatte alle Ursache auf ihre Schöne stolz zu sein, acht Meister und acht Sieger feiern zu können, gehört nicht zu den Alltäglichkeiten!

Zuckerkrankel! Wissen Sie schon, daß es ein biologisches Mittel gibt, welches es Ihnen ermöglicht, die so schwer empfindliche und schwächende Diät zu mildern und allmählich die Zuckerausscheidung zu verringern? Das ist „Diabetikum Zefax“.

Kaufgesuche Fußballstiefel Betriebshilfsgemeinschaft, sucht gut erh. Größe 41-45, sofort zu kaufen. Angebots unter Neuvertrieb 484 55

Heirat 30j. evgl. Kindergärtnerin gute Erschein., 1.64 m groß, sehr hübsch, sucht auf diesem Wege ihren Lebenskameraden zu finden.

Asthma ist heilbar über oft vernachlässigt so zu helfen, daß die Heilung wesentlich leichter und schneller verläuft. Dazu gibt es ein von Dr. Lehmann, Berlin, und Dr. Kramm, Berlin, entwickeltes und anerkanntes Mittel gegen die Anfälle der Lungen- (also auch Keuch-) Husten, Bronchitis, das „Euphocalin“.

Gut erhaltene derbe Schuhe und Stiefel (auch St- oder Warstiefel) Nr. 40-43, auch größer, für Arbeitszwecke dringend zu kaufen gef. u. l. - Neuvertrieb 242 80

Almetalle Kleinen alte Maschinen, die man aufkauft: Gd. Krebs, Guthartstr. 29, Neuvertrieb, 533 17

Geldverkehr Wenn Sie Nachhilfe-stunden suchen dann hilft Ihnen in jedem Falle die „H“-Klein-anzeige aus der Verlagszeit.

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. - Angebot unter Nr. 2847 B-Z an Erding des Hakenkreuzbanners erbeten.

Ohne Werbung - kein Erfolg In allen Lebensaltern dient uns die findige Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“!

Haus-Verwaltungen übernimmt Rich. Karmann Immobilien N 5.7 müssen Anzeigen aufgegeben sein, wenn sie am nächsten Tag in die Zeitung kommen sollen.

Ohne Werbung - kein Erfolg

„Haken... Deffen... Auf be... B an... gegen ba... Am Don... 1 Jimme... tisch, 4... longues... Betten, ... Nachmitt... Röhren... 1 Herb, ... Am Fr... nachm... Zimmer... ber, Stäf... Bügeteife... Frauentaub... Schlankheits... bringen Althe... bett, indem fle... Geschlechts... tärkeit erzie... semelherfrucht... lobere Diät, te... tur, - Reform... Unsere... großmutter... Ma... ist heute fr... im Alter vo... Mannh... Die Bee... 1941, um 11... Für die... für die zahl... scheiden un... Bar... sagen wir... Dank auch F... Worte sowi... Mühe und S... lieben Entsc... Aitub... Stoff Karten... Für die u... Val... in so großen... tung zur let... Blumenspen... Dank sagen... niederlegung... Evang. Gem... den Diakoni... schaft und d... Hedde...

Öffentliche Versteigerung

Kauf behördlich. Antrag werden wir im **Bandio al, C 3, 16, 1er**

gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:

Am Donnerstag, dem 6. Februar 1941, nachmittags 2.00 Uhr

1 Zimmerbüfett, 1 Kredenz, 1 Auszieh- tisch, 4 Stühle, 1 Bettcouch, 2 Chaiselongues, mehrere Kleiderschränke, drei Betten, Federbetten und Kissen, Stühle, Nachttische, 1 Versto, Waschtische, zwei Nähmaschinen, 1 Badewanne, 1 Badecosen, 1 Herd, Küche und anderes mehr.

Am Freitag, dem 7. Februar 1941, nachmittags 2 Uhr, am gleichen Ort

Zimmer- und Tischlampen, Geschirre, Bild- er, Gläser, Truben, Sessel, Gardinen, Bügeleisen, Koffer, Handtaschen u. sonst.

Grüniger, Vinbert
Gerichtsvollzieher

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, 6. Februar 1941, 15 Uhr, werde ich Gebelstraße 11, Hinterhaus, part., auf behörd- liche Anordnung gegen bare Zahlung versteigern:

1 Kleider- „Krauh“, 1 Wäschekranz, 1 Kre- denz, 1 Büttel, 1 Auszugstisch und 4 Stühle, 2 Chaiselongues, 1 Teppich, 1 Nähmaschine (alt), 1 Schlafzimmer, weiß, bestehend aus: 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Wäschekranz, 1 Bettisch, 1 Sessel (alt), 1 Dekorationsapparat, Sam- ven, Aufstellergestände, Bilder und sonstiges (gut erhalten).

P. v. R., Gerichtsvollzieher

Öffentliche Versteigerung

Am Mittwoch, dem 5. Februar 1941, nachmittags 14 Uhr, versteigern wir in der **Sedenheimer Straße 69, 2. Stod**

auf behördl. Anordnung gegen bare Zahlung:

1 Herrenzimmer, 1 Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, zwei Betten, Schränke, Kleintisch, 1 Küche, 1 elektrische Näh- maschine, 1 Waschherd, 1 Bad, 1 Couch und Sessel, Läufer, Gardinen, Geschirre und sonstiges.

Häthner und Spieß, Gerichtsvollzieher

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 6. Februar 1941, 10.00 Uhr, werde ich

Gebelstraße 11, parterre auf behördliche Anordnung gegen bare Zahlung versteigern:

1 Zimmeranrichtung, bestehend aus: 1 kompl. Bett, 1 Kleider- und Wäschekranz, 1 Nachttisch, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 runder Tisch und 2 Stühle, Subbaum poliert, neuwertig, 1 kompl. Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, eine Couch, Sessel, Kleider- und Wäschekranz, 1 Wäschekranz (gut erhalten), Außerdem: 1 Schlafzimmer, 1 Kammode, 1 Büchereinrichtung mit Geschirre, 1 Frühstückstisch, 1 Staub- leger, Kristall, Porzellan und Glaswaren, Bekleidungsstücke, Bilder und sonstiges.

D. v. R., Gerichtsvollzieher

Ankauf

Altgold

Altsilber

sowie allen **Silbermünzen**

Menthe

P 3, 11

Öffentliche Versteigerung

Mittwoch, 5. Febr. 1941, 13 Uhr, werde ich in **Rannheim, G 7, 28**, in behördlich Kultrug gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:

4 kompl. Betten, 1 Schreib- tisch, 1 Büfett, 5 Kleider- schränke, 1 Chaiselongue mit Tede, 1 Küche, Glas- und Porzellanwaren und sonstig.

H. v. R., Gerichtsvollzieher

Zu verkaufen aus Konkursmasse

Große und kleine Kleiderschränke, Tische, Stühle, 2 Schreibmaschinen (Underwood), Zeichenkastelleien (doppelseitig), Plan- schränke, Reichtische, Bürohängelam- pen, ein eiserner Rastenschrant, ein elek- trischer Lichtpausapparat und verschied. kleinere Dinge. Näh. zu erfragen bei dem Konkursverwalter Rechtsanwältin **H. Schöffel, Mhm., A 1, 1, Ruf 262 19**

Zeitungenlesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Schroeder

E 7, 25

Fernruf Nr. 206 94

Näh- maschinen

gebraucht, auch reparaturbedürft. kauft **Pfaffenhuber**

Mannh., H 1, 14

Wir haben uns verlobt

Gertrud Plannebecker

Hans Rommel
Ulz. in einem Panzer-Regiment

N 3, 136 z. Z. im Felde
Mannheim, den 5. Februar 1941

„Frauenzauber“ Schlankheits-Dragees

bringen künstlich schone Schlan- keit, indem sie das aufschwirrende Gesebeinwasser ableiten, die Darm- tärtheit erleichtern und den Ge- samtsstoffwechsel anregen. Keine be- sondere Diät, keine schädliche Hungert- ur, - Reformband „Oben“, G 7, 3.

Verloren

Goldenes Kettenarmband (Madenfen) zwischen Langenrötter- gebiet, Wassertrüm, Rheinaubafen verloren. Abzug, gep. gute Belohn. **Mainstraße 30, 2 Trepp. rechts**

Entlaufen

Firedale-Terrier-Hündin Samstag entlaufen. - Abzugeben gegen gute Belohnung bei **W. v. R., Windmühlstraße 27**. - Der Verkauf wird gezwart. (79734)

Für Führer, Volk und Vaterland starb an den Folgen seiner Verwundung im Mundatwalde unser

pg. Julius Egner

Straßenzellenobmann der DAF

Wir werden dem vorbildlichen Nationalsozialisten ein ehrendes Gedenken bewahren.

NSDAP
Ortsgruppe Bismarckplatz
Die Deutsche Arbeitsfront
Ortsverwaltung Bismarckplatz

Todesanzeige

In Erfüllung seiner Pflicht als Soldat in einer Res.-Ers.-Form, starb am 2. Februar 1941 für Führer, Volk und Vaterland nach kurzer Krankheit in einem Res.-Lazarett mein lieber, guter Mann und Vater, Sohn, Bruder und Onkel, Herr

Johann Rupp

Bilderehrnehmung und Kunsthandlung, C 1, 14
im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lonl Rupp Wwe., geb. Berndt
und Sohn **Helmuth Franz Rupp sen.**
sowie fünf Geschwister und ein Neffe

Beerdigung: Donnerstag, 6. Februar, vorm. 10 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt

Marthel Leibig
Fred Metzger

Mannheim, den 5. Februar 1941 **Sedenheimer Straße 11a**

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur- großmutter und Schwester, Frau

Maria Haag

geb. Schmid

ist heute früh um 6 Uhr nach kurzer Krankheit unerwartet im Alter von 76 Jahren für immer von uns zezangen.

Mannheim (Burgstraße 44), den 4. Februar 1941

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Februar 1941, um 11.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Nach kurzer Krankheit verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Johann Sturm

im Alter von 62 Jahren.

Mannheim (Alphornstr. 35), den 4. Februar 1941.

In tiefer Trauer:
Margarethe Sturm, geb. Froeschauer
Familie Hans Sturm
Johanna Sturm
Familie Hermann Lücke
Familie Fritz Philipp

Beerdigung: Donnerstag, 6. Februar, um 14.30 Uhr.

Kufeke für Dein Kind,

sorgt für geregelte Verdauung, bewahrt vor Verstopfung, Blähungen usw., fördert Muskel- und Knochenbildung, erleichtert die Zahnung, erhöht die Widerstandskraft.

Unsere liebe Mutter, Oma und Tante, Frau

Christine Kienzle Wwe.

ist am 3. Februar nach kurzem Krankenlager im Alter von 78 Jahren heimgegangen.

Mannheim (U 6, 29), den 4. Februar 1941

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, 6. Februar, um 13.30 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Verstorbene, Frau

Barbara Schreiber

geb. Marx

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Dielenbacher für seine trostreichen Worte sowie den hiesigen Diakonissenschwestern für ihre Mühe und Sorge während des langen Krankenlagers unserer lieben Entschlafenen.

Aitlshheim (Rheinhäuserstr. 54), den 3. Febr. 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Schreiber
und Angehörige

Unsere liebevolle, rastlos sorgende Mutter

Marie Zimmermann

geb. Brecht

ist am Montag, dem 3. Februar 1941 von ihrem schweren Leiden, das sie mit unsäglicher Geduld getragen hat, durch den Tod erlost worden. So ist sie unserem Vater nach kurzen drei Wochen in die Ewigkeit gefolgt.

Mhm.-Friedrichsfeld (Neue Bahnhofstr.), den 5. Februar 1941

Dr. Wilh. Zimmermann u. Frau Anneliese, geb. Gerst
Dr. Albr. Zimmermann u. Frau Else, geb. Lämmermann
Erhard Zimmermann u. Frau Irmgard, geb. Grauert
und zwei Enkelkinder

Beerdigung am Donnerstag, 6. Februar, 14.30 Uhr, auf dem Friedhof in Mannheim-Friedrichsfeld. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todesanzeige

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Neffe

Karl Günther

uns jäh und unerwartet entrissen wurde.

Mannheim (Hellebardenweg 9), den 4. Februar 1941

In tiefstem Schmerz:
Alice Günther, geb. Kiedalsch
und Kinder **Klaus und Helga**
Karl Günther und Frau
Familie Heinrich Lichtenberger

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Februar, um 15 Uhr statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Valentin Zeilinger

in so großem Maße erwiesene Anteilnahme, für die Beglei- tung zur letzten Ruhestätte und für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Adelmann für die Kranz- niederlegung im Namen des Kirchengemeinderats und der Evang. Gemeindepflege, den hiesigen Schwestern und denen des Diakonissenhauses für die ausopfernde Pflege, ferner den Ärzten, dem Männergesangsverein, der Kriegerkamerad- schaft und dem Artilleriebund St. Barbara.

Heddeshelm, den 5. Februar 1941.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Julius Schmitt und Frau, geb. Zeilinger
Friedrich Zeilinger

Meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treu- sorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Hermine Metz

geb. Lederbos - Inhaberin des gold. Mutterehrenkreuzes

ist im Alter von 55 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute früh um 7/8 Uhr verschied.

Mannheim (G 4, 17), den 4. Februar 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Metz

Feuerbestattung am Donnerstag, 6. Februar, um 15 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Ida Schmädcke

geb. Claass

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kiefer für seine trostreichen Worte.

Mannheim, 5. Februar 1941.

Familie Otto Schmädcke
Familie Karl Karcius

verf. Tore Wn.

1	46:22	17
2	51:15	16
3	35:22	11
4	32:32	10
5	33:24	9
6	14:20	8
7	16:45	5
8	10:40	3
9	16:33	3

reden

er, auch den

Offene Stellen

DEUTSCHE REICHSBAHN

sucht Arbeiter

aller Art für Lokomotivfahrdienst, Zugbegleitdienst, Weichenwärterdienst und Rangierdienst

Leute von Mannheim und Vororten erhalten den Vorzug. Brauchbare Leute haben Aussicht auf dauernde Verwendung im Beamten- dienst. Bewerber im Alter von 18 bis 38 Jahren, gesund und unbescholten, melden sich beim Arbeitsamt Mannheim, Eingang durch den Hof, für Metallarbeiter Schalter 19, für sonstige Schalter 10. - Ferner werden

Arbeiterinnen

von 20 bis 40 Jahren gesucht für Wagenreinigung und Maschinen- putzen. Meldung beim Arbeitsamt, Eingang A, 3. Stock, Schalter 10

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für die Betriebsbuchhaltung:

Betriebsbuchhalter

für das Selbstkostenwesen und kaufm. Hilfskräfte

für den Einkauf: einen im Kontingentwesen und in der Rohstoffverteilung erfahrenen

kaufm. Angestellten

der auch flott. Maschinenschrb. sein muß, für die Lohnbuchhaltung u. Betriebsbüros:

kaufm. Hilfskräfte

mit schöner Handschrift und Sicherheit im Rechnen. - Wohnungen sind vorhanden.

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis- abschriften, Lichtbild, Angaben über Gehaltsan- sprüche und frühesten Eintrittstermin erbitten:

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. Lauchhammerwerk Gröditz, Gröditz über Riesa-Sa.

Zum Anlernen für Maschinenarbeit u. leichte Montage- arbeiten werden noch einige

weibliche Arbeitskräfte gesucht.

Meldungen v. bereits Beschäftigten können nicht berücksichtigt werden.

Joseph Vögele A.-G., Mannheim, Lohnbüro

Tüchtige Stenotypistin

mögl. aus der Kohlenbranche, zum bald. Eintritt gesucht, Bewerbung mit Gehaltsanpr. erbet. an

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft e.G.m.b.H., Ludwigshafen am Rhein, Kaiser-Wilhelm-Straße 5

Zuverlässiger

Omnibusfahrer

Führerschein Kl. II, sofort gesucht.

Mannheimer Omnibusgesellschaft O 6, 5, 1 Troppa

Zum sofortigen oder späteren Dienst- antritt wird ein

Heizungsingenieur oder Heizungstechniker

in Dauerstellung gesucht, Besoldung und Anstellung erfolgt nach Gruppe Va der TO. A. Voraussetzung ist Unbeschol- tenheit, politische Zuverlässigkeit und arische Abstammung. Bewerbungen mit handschriftlichem ausführlichem Lebens- lauf, lückenlosen Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten an den

Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg - Städt. Personalamt

Stenotypistin

für einige Stunden pro Tag gesucht

Zuschriften unter Nr. 46071VS an den Verlag des „HB“ Mannheim.

Größeres

Versicherungsunternehmen

sucht zum sofortigen Eintritt

weibl. Kraft

(evtl. halbtägig) für einfachere Ver- waltungsarbeiten. - Zuschriften mit Lichtbild und Zeugnisabschrift. sind einzureichen unter Nr. 46083VS an den Verlag des „HB“ in Mannheim

Hiesiges Großunternehmen

sucht zum baldig. Eintritt in Buchhaltung erfahrenen

tücht. Kaufmann

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen u. Nr. 67 254 VS an den Verlag.

VERTRETER

vollkommen gewandt in der Verlagswerbung. Innenbetriebliche Broschürenwerbung - ministe- rielles Objekt - für sofort gesucht. Arbeits- gebiet Saarpfalz-Baden. Eilangebote mit Tätig- keitsnachweis im Fach erwünscht. - Zuschriften unter Nr. 67 293 VR an den Verlag ds. Blattes

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterin gesucht.

NECKARAUER WÄSCHEREI Eyer-Fendt, Mannheim-Neckarau Friedrichstraße Nr. 66-68

Bürohilfe

nach Heidenheim für halbe Tage gesucht. Fernsprecher Nr. 537 90

Mädchen oder Frauen für Druckereiarbeiten

sofort gesucht

Wolff Schweser, Lithogr. Kunst- anstalt, Redarauer Straße 245

Servierfräulein

zum 15. Februar 1941 gesucht. Adresse zu erst. unter Nr. 28370099 im Verlag des HB in Mannheim

Ehrliches Pflichtjahrmädchen

auf Eltern gesucht. 6663808

Endres, Redarau, Schulstr. 53

Pflichtjahrmädchen

zum 1. April in Haushalt mit zwei kleinen Kindern gesucht. Dr. Ehrh. Ludwigsbühl, Heidestr. Straße 82

Tüchtige, lauberes Mädchen

für Geschäftsbuchhalt. auf 1. März gesucht. - Reisinger Ehinger, Mannheim, Waldhofstraße 116

Hausgehilfin

für ruhigen Haushalt sof. gesucht. Reerwiesenstraße 60, 1 Treppe

Waldfrau

einstmal in der Woche in Privat- haushalt gesucht. L 7, 7, 1 Treppe

Fleißige Hilfskraft

für unsere Versand-Abteilung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Unterlagen erbet. an Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G., Mannheim

Kaufmann

zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter Nr. 7967 B an den Verlag des „HB“ in Mannheim erbeten

Kraftfahrer und einen Ausläufer od. Ausläuferin

Otto Gehrmann, Qu 2, 23, Ruf 27201

Wir suchen sofort oder später

Telefonistin und eine Kontoristin für Lohnbuchhaltung

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an Naturin-Werk - Becker & Co. WEINHEIM (BERGSTRASSE)

Stenotypistin

von Kleinbetrieb für selbständigen Posten gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Lichtbild (soweit vor- handen), Gehaltsansprüchen u. Angabe des Eintritts- termins unter ZM 6074 an Anzeigen-Frenz, Mb. O 4, 5

2 kaufm. Lehrlinge

von Mannheimer Stahlrohbandung per sofort gesucht. Vorkenntnisse in Steno und Maschinenschreiben erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Zuschriften unter Nr. 86392VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche

Ehrlicher, zuverläss. 39jähriger Mann, gel. Handw., in langj. ungekündigter Stell., möchte sich verändern und Posten als

Bank- oder Kassenbote

oder dergleichen, jetzt oder später über- nehmen. Evtl. würde sich die Frau auch in irgendeiner Weise betätigen. Wenn gewünscht, kann Kautions gestellt werd. Zuschriften unter Nr. 51976VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Gesucht nebenberuflich Posten als Kassierer oder Bürotätigkeit

stunden- auch halbtagsweise; auch Auslieferungslager wird übernommen. Kautions evtl. auch Wagen vorhand. Geß. Zuschriften unter Nr. 7916 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

kaufm. Lehrstelle

Pflichtjahr abgeleistet. Angebote unter Nr. 28371VS an den Verlag ds. Blattes

Jung-Ingenieur

(Maschinenbau) sucht sof. Stellung. Karl H. Schroers, K 1, 5, Ruf 20747

Offene Stellen

Zubehörfähige **Waldfrau** 4mal wöchentl. je 2 bis 3 Std. nachm. gesucht. Räder Pa- jerne, Adresse zu erfors. u. 7947 B im Verlag ds. Bl.

Pflichtj. Mädch. sofort od. auf 15. Februar gesucht. Fernspr. 487 64

Stb. fleiß. Frau od. Mädchen von 8-11 Uhr vorm. gesucht. Zulassung Nr. 7. 2. Sted.

Gastfr. Mädchen od. **Waldfrau** vor- mittags gesucht. Odenwiesstr. 120 partiere.

Stellengesuche

Zuverläss. Mann sucht Stellung in Bekleidungs- u. Schuh- u. unter Nr. 7942 B an den Verlag.

Stenotypistin sucht nachm. Besch. Angeb. u. 7977 B an den Verlag.

Jüngere Frau sucht Teilarbeit. Zul. u. 7974 B an den Verlag.

Zu vermieten

Zim. und Küche an Alt. Leute zu vermieten. Romm. Schneider Schwabingerstr. 39

2 Zim. u. Küche zu vermieten. Wöb. E 7, 25, 1 Treppe. Nur Handwerker kommen in Frage wg. Hausmeister- stelle.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. hb. Zim. zu vermieten. Ruppertsstraße 8, partiere links.

S 6, 1, 1. Et. 1. Krauß: Sep. möbliertes Zimmer an G. 1. von 9-12U.

Städt. Villa 2 möbl. Zimmer mit fleiß. Waffel, Dampf, el. Licht, Badegelb., zum 1. März zu verm. Werberstraße 34.

Einf. möbl. Zim. auf 2-3 Monate zu verm. Bieber, Räderstraße, 83.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Zulassung 19 pr.

2-Zeitzimmer u. v. **Bäder K 1, 9**

Möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu verm. B 5, 14, 3. Sted.

Stellengesuche

1. Herrenreife

sucht Stellung. - Zuschriften unter Nr. 7949 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Kaufmann

leicht kriegsbesch., gute Auffassungs- gabe, sucht Beschäftigung als Werk- schreiber oder ähnl. Zuschriften unter Nr. 79269 an den Verlag ds. Bl.

Suche für meine Tochter: sehr fin- detliebend, bei 1. Wahl Stelle als

Pflichtjahrmädchen

insd. über geliebten. Wirtschaftspr. in gutem Hause. Angebote erbeten unter Nr. 7973 B an den Verlag.

Pflichtjahrfräulein

von 14-16 Jahren, gesucht. Angeb. unt. Nr. 7943 B an Verlag

Pflichtjahrmädchen

Sucht für einige Monate Stelle. Angeb. unt. Nr. 7966 B an Verlag.

Ältere, ehem. Geschäftsfrau

übernimmt leichte Büroarbeiten. Zuschriften unter Nr. 7927 B an den Verlag dieses Blattes erbeten

Bedienung sucht Stelle

Zuschriften unter Nr. 7969 B an den Verlag dieses Blattes erbeten

Fräulein

30 Jahre alt, sucht Stellung in **Wäscherei** als angehende Verkäuferin. War schon drei Monate in gleicher Stellung tätig. Ange- bote unter Nr. 7963 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

1 bis 2 Zimmer möbl. oder leer, zu verm. Angebote erbet. unter Nr. 7957 B an den Verlag ds. Bl.

4-Zimmerwohnung

zu vermieten. Stefanien-Ufer 19, 1. Etage, links (vormittags).

Schöner Laden

mit Nebenräumen, Lager usw., in alterer Lage am Paradeplatz, auf 1. März 1941 zu vermieten. Mietpreis 600 RM. pro Monat. Angebote unter Nr. 46084VS an den Verlag des HB in Mannheim

Mietgesuche

Jungfr. berufstätig. Ehepaar sucht bis April, Mai 1941 moderne

1- bis 2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl. mit Heizung. Am liebsten in Seckenheim oder Mann- heim-Clt. Geß. Angeb. mit Preis- angabe u. Nr. 85065 B an Verlag

2 1/2-4-Zimmerwohnung

Suche per 1. März 1941 ich o ne

3- oder 4-Zimmer-Wohnung

in Mannheim oder Vorort. Ange- bot unter Nr. 7992 B an den Ver- lag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Mietgesuche

Zim. und Küche Nr. 1. April gef. Angeb. u. 7959 B an den Verlag.

Suche 23-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

34-Zim. Wohn- u. Bad von De- r / 1941 bis 1942 ev. sofort gef. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Wohnungstausch

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Tausche 4-Zim. Wohn- u. Bad in Mann- heim-Adelhof per sofort od. 15. 2. evtl. Tauch ge- wisse 4-Zimmer- wohn. in Secken- heim-Clt. - Geß. Zuschriften u. Nr. 28 474 B an den Verlag ds. Bl.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P7.25

Ein Film, der bald und lange in aller Munde sein wird! Das Mädchen von Fanö

SCHAUBURG K1.5

Morgen letzter Tag! Eine zwerchfellerschütternde Verwechslungsgeschichte. Fahrt in die Jugend

GLORIA Seckenheimer Straße 15. Donnerstag letzter Tag! Ein großer Kinogigant! Im Schatten des Berges

Heute letzter Tag! Hans Albert in Gold mit Brigitte Helm, Lina Deyers, Michael Bohnen, Fr. Kayssler, Hanneli Wechsungen

LIBELLE

Täglich 19.30 Uhr Harry Tagoni Co. Eve'yn Sylvana Die Zauberbrille und das große Programm. Heute 15.30 Uhr: Nachmittags-Vorstellung anschließend TANZ

Kleider-Garnituren Kragen, Ecken, Westen usw. Anstede-BI-men Gürtel Mehrere 100 Schals

UFA-PALAST UFA Ein großer Film um einen großen Deutschen BISMARCK

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim Heute Mittwoch TANZ auf drei Tanzflächen

Stadtschänke „Düelacher Hof“ Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat die Gaststätte für jedermann

Haus- und Grundbesitzerverein e. B. Mannheim gegründet 1893 Mitglieder-Versammlung Montag, den 10. Februar 1941, 17.30 Uhr

Wiele schöne Kleider finden Sie in großer Auswahl bei Fischer-Riegel

National-Theater Mannheim Mittwoch, den 5. Januar 1941 Vorstellung Nr. 165. Wiele E Nr. 13

Nervenerschöpfung der Frau beruht zumal auf schwachen Organen. FRAUENGOLD schaffl neue Kraft, starke Nerven

Wichtig für die Feldpost: Frost-Balsam DRGM 389 588 Preis 1,- RM

Lichtbilder-Vortrag am Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr, im Saal per „Harmonie“, D 2, 6

Pianos bekannte Marken, große Auswahl Arnold N 2, 12

Alle Schallplatten bringen Sie zum Ankauf und Inzahlungnahme zu Hecke! Abf. Schallplatten Kunststraße - O 2, 10

Restaurant Zum Felsenkeller K 1, 22 Jeden Mittwoch Samstag und Sonntag KONZERT

Zeuge können Sie sein, wenn einer unserer reparierten Füllhalter abholt und sich freut, für wenig Geld wieder einen gebrauchsfähigen Halter zu haben.

Städt. Planetarium Donnerstag, den 6. Februar 1941, 19 Uhr 6. Lichtbildervortrag der Reihe „Die Entwicklungsgeschichte der Materie, des Weltalls u. der Erde“

Ausgabe von Geefischen Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenzahl, und zwar am Mittwoch, dem 5. Februar 1941, ab 9 Uhr gegen Vorlage der letzten Ausweiskarte zum Einkauf von Geefischen

Fischer-Riegel Mannheim, am Paradeplatz - Mannheims größtes Fadengeschäft für Damen- und Kinderkleidung Mütterchulungskurle im Monat Februar

Fahlbusch im Rathaus PHOTO KINO HERZ Kunststraße N 4, 13/14

Tanzschule Knapp Qu 1, 2 Anfängerkurse beginnen Sonntag, 9. Febr., nachm. 3 Uhr. - Anmeldungen werden

Möbel Gebrauchte Möbel gegen bar tauf! Wiederverwertung J. Scheuber U 1, 1 Grünhauß Fernsprech. 273 57

Zahlungs-Aufforderung! Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen

Umzüge und Transporte W. Nennstiel Gartenstraße 6 Fernsprech. 500 76

Detektiv-MENG Mannheim D 5, 15 Karl-May-Bände kauft Wäcker, (1940863) Mittelstraße 53.

keine... Einem sein... nachmittag be... tiefliegenden... fechte Gebie... fahagartigen... digung eine... Feind verlor... tische Flugze... zwei weitere... Herdurd... verband zu... dieser zum g... deutschen Jag... Das Ober... lant! Ein Kriegs... WZ feindli... mit hat die... vernichtet. Ein Fern... meier wechli... belästigt von... Schiff wurde... Bombentreffe... Kampfflugz... fahrte Gelci... fuge mit gut... Bei London... flug mit Bon... abgeheißtes... Im Mittel... griffe deutsch... gen Nachmitt... Luca und Hal... den schwere... Unterläufe u... Ein Munition... In der letz... schwierig... lungsinstruk... wichtige Ziel... Das Bevor... in Sicht wird... wahrscheinlich... Spitze der fe... dreimwiral tr... die die vier... zwar mit er... men haben. G... Kundwärtiges... Angelegenheit... des Quadrant... General Hu... Admiral Da r... doch im Juf... aber erst gepl... schlossenen Un... N ä d r i t t j u... r o u t o n z u... Wie weit d... tauchten Mit... ben mit den... hers Admiral... Daxian wird... nerslag erneu... fahren, von w... zurückgeföhrt... von den Schm... angelehen, w... schon seit 4... gen in Sicht... rung hatfind... nationale Vol... ale Populäre... arbeit mit De... und soziale